

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din.

Preis Din 1'50



Mariborer Zeitung

Moskau kündigt das Nichteinmischungsabkommen!

Ungeheure Erregung in London und Paris / Vier sowjetrussische Kriegsschiffe bereits in den spanischen Gewässern / Neue internationale Spannung

London, 8. Oktober. Aus Moskau wird berichtet, daß die Sowjetregierung den Beschluß gefaßt hat, sich an die Bestimmungen des Nichteinmischungsvertrages bezüglich Spaniens nicht mehr zu halten. Gestern abends hat der sowjetrussische Vertreter in der Nichteinmischungskommission, A g a n, amtlich diesen Beschluß der Sowjetregierung mitgeteilt mit der Erklärung, daß die spanische Regierung in Madrid bereits am 15. September d. J. in einer Note die Regierungen Portugals, Italiens und Deutschlands der offenen Unterstützung der Militärgruppe geziehen habe. Diese Beschuldigungen seien auch in einem von der Madrider Regierung herausgegebenen Bericht niedergelegt worden.

Aus diesem Grunde — erklärte der sowjetrussische Vertreter — könne Sowjetrußland sich nicht weiter an die Bestimmungen des Nichteinmischungsvertrages gebunden betrachten. London, 8. Oktober. Die Nachricht von der offiziellen Kündigung des Nichteinmischungsvertrages durch Sowjetrußland hat in allen hiesigen politischen Kreisen Bestürzung hervorgerufen. Die Erregung ist unbefriedigend. Alle Blätter besaßen sich eingehend mit der dadurch geschaffenen Lage. Der marxistische „Daily Herald“ wiederholt die Madrider Beschuldigungen gegen die autoritären Regierungen und fordert zu energischen Schritten der englischen Regierung in Berlin und Rom auf. Gleichzei-

gig wird an Moskau appelliert, sich nicht zu bereuen. Die „Daily Mail“ nennt den Schritt Moskaus eine perfide ersten Ranges. Die Lage sei bereits gespannt, daß sie sofortiger Bereinigung bedürfe. Paris, 8. Oktober. Die Nachricht von der Kündigung des Nichteinmischungsvertrages durch Sowjetrußland hat in Paris größte Beunruhigung ausgelöst. Man befürchtet offen eine direkte sowjetrussische Intervention zugunsten Madrids und damit die Gefahr einer allgemeinen europäischen Vermischung. Nach Informationen der französischen Agenturen sind bereits vier sowjetrussische Marineeinheiten in den spanischen Gewässern eingelaufen.

Trauertag in Jugoslawien



Morgen, am 9. Oktober, jährt sich zum zweiten Male der Tag, an dem die verbrecherische Hand eines Mörders das Leben König Alexanders I., des ersten Soldaten und ersten Dieners seines Volkes, zerstört hat. Zwei Jahre sind seit dem fluchwürdigen Tage von Marseille verlossen und noch sind jene Wochen tiefster Landestrainer in frischer Erinnerung. Wer im Ausland noch etwa an der dynastischen Treue der in der jugoslawischen Nation politisch vereinigten Serben, Kroaten und Slowenen zu zweifeln vermochte, der ist in jenen Tagen eines besseren belehrt worden. Überwältigend, episch sozusagen, war der Schmerz, der das ganze mitverwundete Land erschütterte. Bauern, Arbeiter, Bürger und Soldaten, sie alle waren von der einen furchtbaren Erkenntnis gepackt, daß mit dem König auch der beste Schirmer des Friedens und des Wohlstandes seines Volkes verbrecherisch ins unverdiente Grab gestoßen worden war. Jetzt, wo die zeitliche Distanz zweier Jahre seit dem schicksalsschwangeren 9. Oktober erreicht ist, wird es auch den politischen Historikern leichter gemacht, das Bild des verewigten Königs und sein staatsmännisches wie auch soldatisches Werk klarer zu erfassen. Die Ereignisse, die sich in der Gegenwart um uns abspielen, liefern fast täglich neue Beweise für die Richtigkeit der fundamentalen Ideen, von denen sich König Alexander I. leiten ließ, als er die Politik des 6. Jänner inaugurierte. Der Wille zur Einheitsballung der Nation war die stärkste Triebfeder seiner Handlungen, und seinem großen politischen Werk ist es letzten Endes zu verdanken, daß die nationale Einheit der Serben, Kroaten und Slowenen, ungeachtet aller ihrer innerpolitischen Auseinandersetzungen, niemals mehr zur Diskussion gestellt werden kann und darf. Die von ihm glorreich geführte Armee, die gemeinsam mit den Verbündeten Serbien befreite, wurde unter seiner

Schuschnigg vermittelt

zwischen den beiden Heimwehrflügeln

Wien, 8. Oktober. Mit der Ausschließung F e y s und L a h r s aus der Führung des österreichischen Heimatschutzes ist eine neue Gefahr für die österreichische Innenpolitik entstanden. Fey und Lahr, die den Großteil der Wiener Heimwehren hinter sich haben, werden auch von den Christlichsozialen unterstützt und befinden sich im schärfsten Gegensatz zu der von S t a r c h e m b e r g geführten Gegengruppe. Da

die Gefahr blutiger Auseinandersetzungen zwischen den beiden in Fehde befindlichen Gruppen besteht, hat sich Bundeskanzler Dr. S c h u s c h n i g g entschlossen, vermittelnd einzugreifen. Der Bundeskanzler hatte im Laufe des gestrigen Abends getrennte Verhandlungen mit den Führungen der beiden Gruppen, doch ist bis zur Stunde eine Einigung noch nicht erzielt worden.

Aus einer Rede Henleins

Leitmeritz, 8. Oktober. Konrad H e n l e i n, der Führer der Sudetendeutschen Partei, hielt auf der Sandinsel bei Leitmeritz vor 50.000 Teilnehmern einer Versammlung eine Rede, in der er u. a. sagte: „Von unseren Forderungen wird nicht abgegangen. Auf tschechischer Seite hat man der Sudetendeutschen Partei gegenüber das Verfehrteste getan, was man tun konnte. Wir sind bereit, den Weg der Verständigung zu gehen. Aber die Gegenseite muß endlich einsehen, daß man über die stärkste Partei im Tschechoslowakischen Staat nicht so einfach hinweggehen kann, die nicht Partei im eigentlichen Sinne des Wortes ist, sondern das Sudetendeutschtum vertritt. Ich habe bei meinen Auslandsreisen nie gegen den Staat gearbeitet, ich habe aber dafür gesorgt, daß die Welt erfährt, wie es den Sudetendeutschen in Wahrheit ergeht.“

Unter unbeschreiblicher Begeisterung zogen hernach 40.000 Bauern an Henlein defilierend vorüber.

Ein Protest der British Union

Die Union britischer Faschisten protestiert gegen die Terrorerscheinungen des Kommunismus.

London, 8. Oktober. Die „Union britischer Faschisten“ hat im Zusammenhange mit den jüngsten Londoner Zusammenstößen eine Protesterklärung herausgegeben, in der es u. a. heißt: „Die britische Regierung hat sich mit dem polizeilichen Verbot des Schwarzhemdenaufmarches offen dem roten Terror gebeugt. Marxisten, Kommunisten u. Juden haben sich organisiert, um die Straßen Londons gewaltsam zu sperren. Die Regierung des demokratischen England hat gegen die Organisatoren dieser Gewalttätigkeiten u. Ungehelichkeiten keine Schritte unternommen, sondern im Gegenteil die British Union gemahregelt. Unter der gegenwärtigen Regierung können daher freie Reden von jedem verhindert werden, dem es daran liegt, Gewalttätigkeiten zu organisieren. Die Korruption und Defizienz der Regierung sowie die Daseinsberechtigung der Faschisten hätten nicht besser erwiesen werden können.“

Deutschland trauert um Gömbös

Ferlin, 8. Oktober. Der Tod des ungarischen Ministerpräsidenten Julius G ö m b ö s hat auch in Deutschland große Anteilnahme erregt. Ministerpräsident G ö m b ö s war zeit seines Lebens in Deutschland eine beliebte und geachtete Persönlichkeit, auch verbunden mit den besten freundschaftlichen Beziehungen zu den führenden Persönlichkeiten des Dritten Reiches. Gleich nach dem Eintreffen der Todesnachricht richtete Reichskanzler Adolf H i t l e r an den Reichsverweser D o r t h y ein herzlich gehaltenes Beileidstelegramm, in dem es heißt, Ungarn beweine in Gömbös einen seiner besten Söhne, Deutschland hingegen einen seiner besten und aufrichtigsten Freunde.

Reichsminister G ö r i n g sagt in seinem Beileidstelegramm an Reichsverweser D o r t h y, Gömbös sei einer der besten Freunde Deutschlands gewesen, dem Deutschland ewigen Dank zollen werde.

Neue Fabrikschließungen in Frankreich

Paris, 8. Oktober. In Douai haben die Arbeiter einer dortigen großen Fabrik den Beschluß gefaßt, in den Streik zu treten, da die Arbeitgeber nicht ihre Forderungen erfüllen. Als die Arbeitgeber davon Kunde erhielten, schlossen sie gleich darauf die Tore der Werke. Die Arbeiter zertrümmerten jedoch die Fenster der Fabrik, drangen gewaltsam ein und welfen dieselbe trotz Zuredens der Behörden auf keinen Fall verlassen.

Börse

Zürich, 8. Oktober. Devisen: Beograd 10, Paris 20.2875, London 21.27, Nürnberg 154.50, Mailand 22.90, Berlin 174.50, Wien 69.50.

Führung im Frieden zum Garanten dieser staatlichen und nationalen Einheit, die selbst durch das Lebensopfer des gütigen, nur den Frieden wollenden König nicht zerstört werden konnte. Indem der König den bitteren Tod erleiden mußte, wurde durch sein hehres Opfer der Staat, wurde die Nation auf die schwerste Belastungsprobe gestellt. Diese Belastungsprobe ist glänzend ausgefallen. Heroisch war die Geisteshaltung des Volkes im Schmerz, nicht minder auf den Frieden bedacht die Anklage vor dem Areopag. Und so wurde alles zu nichts, was die Feinde eines starken, friedenswilligen Jugoslawien und des Weltfriedens erzielen wollten: weder

kam der gewünschte »Zerfall« des Staates, noch wurde ein Weltenbrand erzeugt, so schwer die Spannung jener Tage auch gewesen sein möge. Der Staat ist durch das noch größere Zusammenrücken des Volkes in allen seinen Teilen gefestigt hervorgegangen und so wurden die Tage der Trauer gleichzeitig die Zeit der Entstehung einer neuen, geläuterten Auffassung vom Wesen und von der Bedeutung des gemeinsamen, in den Herzen getragenen Königreiches. König Alexander I., der ritterliche Einiger, schlummert in der Gruft zu Oplenac, sein Geist aber weilt bei seinem Volke, dem er gedient hatte

im Leben mit der gleichen Treue wie im Tode. Sein Vermächtnis ist geblieben als ungeschriebenes Gesetz alles politischen Denkens und Handelns in diesem Staate. Der zweite Todestag des großen Königs, der neben Peter I. seinem Vater, im Hinblick auf die Beileidigung und Vereinigung der Südslawen wohl die hervorragendste staatsmännische und soldatische Gestalt bleiben wird, zwingt uns neuerdings in den Bann stiller, in sich gekehrter Trauer über den Verlust eines unserer größten Menschen. Ehre dem großen verewigten König!

Ministerpräsident Dr. Stojadinović fährt nach Ankara

Bemerkenswerte Mitteilungen der „Information“ und des „Temps“ / Paris erwartet die baldige Lösung der kroatischen Frage

Paris, 7. Oktober. (Avala.) Die „Information“ veröffentlicht einen aus Beograd eingesandten Artikel, in welchem die Bedeutung des Wahlsieges der demokratischen Politik des Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinović gelegentlich der Gemeindevahlen im Morava-Banat unterstrichen wird. Es wird betont, daß die erste Folge dieser Tatsache eine neue politische Gruppierung sein werde, die zur vollständigen Liquidierung der brüderlichen Unstimmigkeiten führen werde. Auf diesem Wege werde nach Erklärungen des Ministerpräsidenten das vollständige Vertrauen zwischen Serben und Kroaten kommen. Für Jugoslawien bedeute diese Veränderung ein Glück angesichts der gegenwärtigen trüben Gesamtlage in Europa.

Der Artikel schließt mit der Feststellung, Jugoslawien wolle weder von einer roten Volksfront noch von einer weißen Front et was wissen, es wolle für die Festigung der Balkanvölker und deren Mission im Rahmen des Friedens sich verwenden. Der Beograd-Besuch Antoneseus und Miseskovic sowie die Einladung der türkischen Regierung an den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović, an der großen Nationalfeier am 29. November in Ankara teilzunehmen,

seien ein Beweis dafür, daß das Balkanproblem ein Leitgedanke der jugoslawischen Regierung sei.

Der heutige „Temps“ veröffentlicht unter dem Titel „Das Erneuerungswort der Regierung Stojadinović“ einen mit B. N. aus Beograd gezeichneten Artikel, in dem es u. a. heißt:

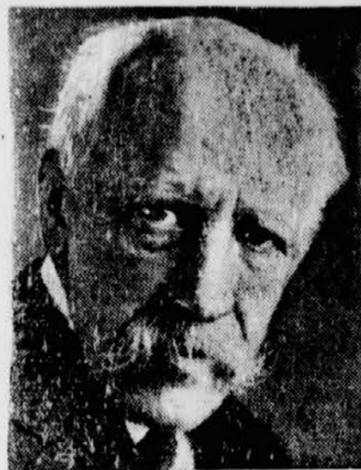
„Aus verschiedenen Anzeichen kann gefolgert werden, daß die kroatische Frage in Kürze eine sehr günstige Lösung finden wird. Präzisiert man die Anzeichen, dann wird Dr. Stojadinović ein Werk von größter Bedeutung schaffen. Die Gemeindevahlen vom 27. September im Morava-Banat, also im Herzen Serbiens, sind von größter Bedeutung. 85 Prozent aller Gemeinden haben der Jugoslawischen Radikalen Union eine riesige Mehrheit gegeben. In einigen Wochen werden auch die anderen Banate ihre Gemeindevvertretungen erneuern. Alle Ankündigungen stimmen darin überein, daß Dr. Stojadinović auch dort einen vollen Erfolg erzielen wird. Unter diesen Umständen wird der Ministerpräsident über die erforderliche Autorität verfügen, um sein Werk der nationalen Ausöhnung fortsetzen und vollenden zu können.“

Grund dieser Beschlüsse werden neue Kasernenlager errichtet. Als Instruktionen für die revolutionären Kampfparteien kommen nur Leute in Frage, die längere Zeit in der Armee gedient haben.

Von Zeit zu Zeit — so lautet der Beschluß des französischen Politbüros — sind militärische Übungen mit Probearm der revolutionären Stoßtruppe durchzuführen.

Diese Enthüllungen des „Gringoire“ beleuchten schlaglichtartig die Lage in Frankreich und haben selbstverständlich ihre Wirkung nicht verfehlt.

75. Geburtstag Fridtjof Nansens



Am 10. Oktober d. J. wäre der berühmte Nordpolforscher Fridtjof Nansen 75 Jahre alt geworden. Nansen hat zahlreiche Fahrten nach Grönland und in das nördliche Polargebiet unternommen und darüber in vielen Schriften, die in der ganzen Welt vollständig wurden, berichtet. Nach dem Weltkrieg befaßte er sich in hervorragender Weise mit der Heimischaffung von Millionen Kriegsgefangenen aus allen Teilen der Erde, besonders aus Asien. Mit gleichem Eifer widmete er sich im Jahre 1922 der internationalen Hilfe für die Millionen Hungersenden in Sowjetrußland. Es ist kein Verdammnis, daß Samojeden den einstigen Helden Europas nicht die gesamte unter dem Sowjet-Regime stehende Bevölkerung ausgestorben war. Im selben Jahre erhielt Nansen den Nobel-Friedenspreis. Er starb am 13. Mai 1930 in Oslo (Scherl-Bilderdienst-W.)

Schwere Sabotageakte in Sowjetrußland

Ein Schnellzug aus den Schienen geworfen.

Rom, 7. Oktober. (Avala.) Wie aus Riga berichtet wird, ist bei Kalinit ein Schnellzug infolge antibolschewistischer Sabotage aus den Schienen geworfen worden. Die Zahl d. Toten ist groß.

Riga, 7. Oktober. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: In allen großen staatlichen Fabriken bei Rostow am Don ist es zu schweren Sabotageakten der Arbeitererschaft gekommen. Sabotageakte größten Stiles werden auch aus dem Kaukasus gemeldet.

Große Trauerfeier für Gömbös in München

Budapest, 7. Oktober. Das ganze Land in Ungarn. Zu den Kondolenzleistungen, die schon gestern von Mussolini, Hitler, Göring, Präsident Millas, Bundeskanzler Schulzinger eingelangt sind, sind heute die Beileidskundgebungen des Bundespräsidenten der Schweiz Dr. Meyer, des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović, des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza, des bulgarischen Ministerpräsidenten Kjossewanoff und des polnischen Ministerpräsidenten Smadlowski hinzugekommen. Die Beileidskundgebungen sind zum Teil an die ungarische Regierung, zum Teil an die Witwe des verstorbenen Ministerpräsidenten gerichtet.

Die ungarischen Zeitungen sind mit Trauererand versehen. Am Tag der Beisetzung wird Nationaltrauer verfügt.

Aus München wird gemeldet, daß bei der dort stattfindenden Trauerfeier die deutsche Regierung durch Außenminister Neurath vertreten sein wird. Der Sarg wird im Hofe des ehemaligen Kronprinzenpalais in München aufgebahrt. Zur Trauerfeier rücken ein Bataillon Infanterie, eine Batterie Artillerie und eine Pfliegerkompanie unter dem Kommando eines Generals aus. Bekanntlich wurde Gömbös kurz vor seiner Reise nach München zum General der Infanterie ernannt. Zur Trauerfeier nach München fliegt eine ungarische Abordnung unter der Führung des Generalstabschefs Eugen Raoz. Seitens der Regierung werden der schon in München anwesende Unterrichtsminister Hofmann, der Präsident des Abgeordnetenhauses Straniawsky sowie die diplomatischen Vertreter Ungarns anwesend sein.

Die Beisetzung Gömbös' in Ungarn erfolgt zunächst provisorisch auf seiner Bestattung in Nagy-Tetyesi. Später soll dort ein Mausoleum errichtet werden, wo Julius Gömbös seine letzte Ruhestätte finden wird.

Belgiens Könia beglückwünscht geretteten Bergarbeiter



In den Bergwerken von La Bouverie bei Mons ereignete sich eine Schlagwetterkatastrophe, die bisher 11 Tote und 31 Verletzte forderte. Noch sind jedoch einige Bergleute im Schacht eingeschlossen. König Leopold von Belgien beglückwünscht nach Bekanntwerden des Unglücks zu dem Schacht. Hier unterhält er sich mit einem der Geretteten. (Scherl-Bilderdienst-W.)

Furchtbare Leuchtgaskatastrophe in Warschau

Warschau, 7. Oktober. (Transatlantisch Radio.) Gestern früh ereignete sich in Warschau eine furchtbare Leuchtgaskatastrophe, die nach den bisherigen Feststellungen acht Todesopfer forderte, während fünf Personen mit dem Tode ringen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

In den ersten Vormittagsstunden bemerkten die Bewohner der oberen Stockwerke eines starken Leuchtgasgeruchs und alarmierten die Polizei. Den herbeigeeilten Polizisten u. Mitgliedern der Rettungsgesellschaft bot sich ein furchtbares Bild. In den frühen Morgenstunden war im Kellergeschoss des Hauses ein Gasrohr geplatzt und das ausströmende Gas hatte die Insassen zweier Wohnungen im Schlaf überrascht. Sechs Personen waren bereits tot, zwei weitere starben kurz nach der Ueberführung ins Krankenhaus.

Der Sowjetisierungsplan für Frankreich

Sensationelle authentische Enthüllungen der Pariser „Gringoire“ über die Vorbereitungen für die proletarische Diktatur

Paris, 7. Oktober. Der „Gringoire“, eine alte und außerordentlich angesehenen Wochenzeitschrift aus den Reihen der Presse d'opinion, der eigentlichen Meinungsprelle Frankreichs, veröffentlichte die stenographischen Protokolle zweier Sitzungen der Moskauer Kommission. Aus diesen Protokollen geht unzweifelhaft hervor, daß Moskau die Sowjetisierung Frankreichs mit allen Mitteln betreibt.

Das genannte Blatt veröffentlicht als Einleitung die ersten Richtlinien der Moskauer Kommission vom 2. August 1935. Damals wurden die nachstehenden drei Punkte aufgestellt:

1. Die Regierungsapparate in allen Ländern sind allmählich so zum Erlahmen zu bringen, daß aus der Armee, Polizei und Staatsverwaltung alle nationalen Elemente verdrängt werden.

2. Es sind sofort diejenigen revolutionären Einrichtungen zu treffen, die für die Wachtorgelung im nächsten Augenblick der kommunistischen Revolution erforderlich sind.

3. Alle sozialistischen und linksbürgerlichen Parteien sind zu zerschlagen, damit die Massen beim ersten Ansturm auf den bürgerlichen Staat leichter mitgerissen werden.“

Mit den Ergebnissen dieser Anweisungen befaßte sich nach der Darstellung des „Gringoire“ die Kommission in ihren Sitzungen vom 12. und 16. September h. J. In der Sitzung vom 12. September stellte die Kommission fest, daß die Taktik mit den „Volksfronten“ ein Maximum an Erfolg gebracht habe und weiter nichts mehr erhoffen lasse. In außenpolitischer Hinsicht wird der Sowjetdiplomatie ein Herz gelegt, jede Bemühung einer Zusammenarbeit mit England und Frankreich in Genuß zu unterlassen. Italien dürfe auf keinen Fall in die Zusammenarbeit mit England und Frankreich herein gelassen werden. Die Großmächte sind einander zu halten und außerdem sei es Aufgabe der Sowjetdiplomatie, die Spannung zwischen den „kapitalistischen“ Ländern unablässig zu erhalten.

Den Höhepunkt bilden jedoch laut „Gringoire“ die Kominternbeschlüsse vom 16. September, die sich ausschließlich auf Frankreich beziehen. Diese Anweisungen lauten:

1. Die Volksfront darf nicht ohne vorherige Weisung aus Moskau zerfallen werden, und zwar so lange nicht, bis Vor-

bedingungen für die aufständisch-revolutionäre Bewegung gegeben sind.

Die Gewerkschaftsföderation in Frankreich erhielt die strenge Weisung, daß bis Ende Oktober alle erforderlichen Vorarbeiten für den Ausbruch des revolutionären Aufstandes getroffen werden müssen, wie auch für die Machtübernahme durch das Proletariat.

Die kommunistische Partei Frankreichs hat dafür Sorge zu tragen, daß die Streikbewegung bis zum Höchstmaß gesteigert wird. Die Besetzung der Fabriken und Betriebe ist die Basis aller Betätigung der Gewerkschaften.“

Auf Grund der entgegengenommenen Weisungen trat am 25. September das Politbüro der kommunistischen Partei Frankreichs zur weiten Beschlusfassung zusammen und beschloß die Vernehmung der bewaffneten Formationen der Partei. Auf

Der Alkazar, eines der berühmten spanischen Bauwerke, ein Trümmerhaufen



Blick auf die Reste des Innenhofes des Alkazar, des berühmten Patio, nach der Zerschlagung durch die Militärgruppe. Furchtbar haben hier die Granaten der Linkstruppen gewirkt. (G. v. Studnitz — Scherl-Bilderdienst-W.)

während fünf andere Personen mit schweren Vergiftungen darnieder liegen. Die Katastrophe nahm deshalb so großen Umfang an, weil sie von den übrigen Bewohnern erst bemerkt wurde, als es für eine Hilfeleistung bereits zu spät war. Die heutige Leuchtgas-Katastrophe zählt zu den furchtbarsten dieser Art, die sich jemals in der polnischen Hauptstadt zugetragen haben.

Der Beograder spanische Geschäftsträger zurückgetreten.

Beograd, 7. Oktober. Der Geschäftsträger der hiesigen spanischen Botschaft T. M. a. v. a. hat die Madrider Regierung dahin verständigt, daß er zurücktritt und sich nicht mehr als in ihren Diensten befindlich betrachtet. Ebenso ist der Legationsrat d. M. e. r. s. von der spanischen Botschaft von seinem Posten zurückgetreten.

Wieder eine Petroleumröhrenleitung in Palästina beschädigt.

Jerusalem, 7. Oktober. Bei Meisgam haben arabische Freischärler, die aus dem Irak führende englische Petroleumröhrenleitung schwer beschädigt.

Frauenlist

Kleine Episode aus Hamburgs vergangenen Tagen.

Die Hamburger Ratsherren hatten es schon lange auf einen Landstrich vor den Toren ihrer Stadt, der bis zum Altonaer Grenzbach reicht, abgesehen. Dieses Gebiet gehörte damals, es war um 1429, noch zu den Besitzungen der hollsteinischen Fürsten aus dem Hause Schauenburg. Der in jener Zeit auf seinem Schlosse zu Pinneberg residierende Graf Otto war aber den Hamburgern ein so freundlicher Nachbar, daß man es begehrt, durch einen Gewaltstreik das beschränkte Landstück zu erwerben. Die List einer Frau verhalf den Hamburgern aber dann doch dazu.

Graf Otto kam oft nach Hamburg, wo er in Gesellschaft des Bürgermeisters Heinrich vom Berge und einiger Ratsherren im Ratskeller zechte. Einmal geschah es nun, daß er die Zeit verbummelte und erst an die Heimkehr dachte, als die Stadttore bereits geschlossen waren, die aber nach den damaligen Gebräuchen vor Tagesanbruch nicht mehr geöffnet werden durften. Für Graf Otto blieb daher nichts anderes übrig, als der Einladung des Bürgermeisters, in dessen Haus die Nacht zu verbringen, Folge zu leisten. Die Frau Bürgermeisterin ließ es sich nicht nehmen, den hohen Gast und die mitgekommenen Ratsherren aufs beste zu bewirten. In verängsteter Stimmung fragte sie dann der Graf, welches einer ihrer schärfsten Wünsche sei, er wolle ihn nach Möglichkeit gern erfüllen.

„Für mich selbst habe ich keinen Wunsch“, erwiderte die Frau Bürgermeisterin lächelnd. „Aber die Hamburger Frauen möchten gerne ihr Binnenn auf dem Gebiete der Stadt bleiben, doch es ist zu wenig Platz. Das kleine Räumchen zwischen dem Stadttor und dem Bach, der zur Elbe läuft, wäre nun gerade groß genug. Um dieses Räumchen wollte ich Euch gern bitten, und die Hamburger Frauen dankten es Euch wohl, daß sie nun einen Platz hätten, wo sie Binnenn bleiben können.“

„Wenn Ihr keinen anderen Wunsch habt, schöne Frau Bürgermeisterin“, entgegnete der Graf gut gelaunt, „den will ich Euch gern erfüllen. So ein kleines Räumchen kann Pinneberg leicht entbehren.“

Da unter den Gästen gerade auch der Herr Notar Kreyenberg anwesend war, wurde die Abtretungsurkunde sogleich ausgestellt. Als Dank ließ der Bürgermeister noch etliche Flaschen aus seinem Keller holen, und die fröhliche Zecherei dauerte nun bis lange nach Mitternacht. Die Kunde von der Gebietsabtretung verbreitete sich in Hamburg noch während der Nacht, und der Graf wurde am nächsten Morgen gebührend gefeiert.

Als er aber dann über eine Stunde lang durch das „kleine Räumchen“ ritt, wunderte er sich sehr über dessen ziemlich Ausdehnung. Er lachte jedoch über die gelungene List seiner Gastgeberin und ließ den Vertrag gelten. Nur den Vorbehalt verpaßte er nicht mehr. Und als ihn die Frau Bürgermeisterin wieder einmal einlud, entgegnete er lachend:

„Damit die Hamburger ihr Binnennzeug bleiben können, wolltet ihr wohl die ganze Herrschaft Pinneberg für ein kleines Räumchen ansehen und mir abschwappen?“

Vor dem Sturm auf Madrid

In Madrid herrscht totale Anarchie / Die Bevölkerung fordert bereits selbst die Uebergabe der Stadt an die Nationalen

Burgos, 7. Oktober. Die Militärgruppe hat ihre Vorbereitungen für den Sturm auf Madrid so gut wie abgeschlossen. Heute überflogen die Flugzeuge der Nationalen die Hauptstadt und warfen viele Tausende von Flugblättern ab, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, sich zu ergeben, da die Militärgruppe sonst ihre Absicht mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln durchzuführen werde. Inzwischen sind von den Flugzeugen der Nationalen auch alle nach Madrid führenden Eisenbahnen und Brücken mit Bomben belegt worden. In der Hauptstadt herrscht wilde Panik. Die Bevölkerung fordert jetzt schon selbst die Uebergabe der Stadt an die Nationalen.

Das Oberkommando über die Gruppen, die Madrid morgen, Donnerstag und Freitag angreifen werden, liegt in den Händen des Generals Barcia. Wie hier erklärt wird, will General Franco den guten Eindruck, den die Einnahme Tolosos in Spanien gemacht hat, dazu ausnützen, um nun den Hauptangriff gegen Madrid in Szene zu setzen. Aus diesem Grunde wird die Defensive gegen Bilbao und Vitoria etwas lassen, da General Franco den Fall dieser beiden Städte nach der Einnahme Madrids für unerlässlich hält. Der Angriff auf Madrid wird aus drei Richtungen her erfolgen: von der Guadarama-Front, aus dem Somosierra-Sektor und aus der Richtung von Tolosa.

Sevilla, 7. Oktober. Nach hier eingelangten Meldungen herrscht in Madrid vollständige Anarchie, die von der Panik ange-

sichts des bevorstehenden weißen Sturmes auf Madrid beherrscht wird. Ein sozialistischer Kommunisten-Abgeordneter konnte vor der kommunistischen Menge noch rechtzeitig in das von den Weißen beherrschte Gebiet flüchten. Er erzählte u. a., die Madrider Regierung befindet sich sozusagen in der Agonie. Mit ihrem baldigen Ende sei zu rechnen. Weil sie sich für die Kriegsführung als vollkommen untauglich erwiesen habe. Die Madrider Regierung habe viel geredet, Ansummen für die Zeitungs- und Radiopropaganda ausgeschrieben, aber tatsächlich habe dies der Volksfrontregierung nichts getan. Die Führer der Miliz hätten nicht Taktik und Strategie keine Ahnung, so daß die Regierungstruppen fast immer in der Defensive verbleiben mußten. Die Anarchie sei so groß, daß Rotfrontformationen von den Führern nicht einmal im Sinne der Oberleitung geführt werden, sondern vielfach in entgegengesetzter Richtung. So wurden Verstärkungen dorthin entsendet, wo man sie gar nicht nötig hatte, während wirklich strategisch wichtige Punkte dem Gegner überlassen wurden. Vielfach mußten die Rotmilizler hungrig, zerissen und ohne Munition an den wichtigsten Punkten kämpfen. Gut ausgerüstete Truppen begaben sich jedoch auf Positionen, wo es nicht zu tun gegeben habe.

In Madrid macht sich zu allem noch der Lebensmittelmangel immer mehr fühlbar. Die Menschen stoßen vor den Türen Schlange, wobei die Hungerigen, besonders Frauen, von den Polizisten vielfach unbarmerzig zurückgedrängt werden.

England vom Kampfe zwischen Faschismus und Kommunismus erfaßt

Vor der Radikalisierung der englischen Gewerkschaften / Italienische Kritik an den Londoner Vorgängen

Rom, 7. Oktober. Die am 4. d. M. in London erfolgten Zusammenstöße zwischen Kommunisten und den Faschisten Sir Oswald Mosley finden hier größte Beachtung. Da Sir Oswald Mosley sich entschlossen habe, den Kommunisten den Kampf zu liefern, und da gleichzeitig die kommunistischen gesinnten Elemente in der Labour Party immer stärker in den Vordergrund treten, sind nach Ansicht hiesiger informierter Kreise neue Zusammenstöße zu erwarten.

Die „Gazzetta del Popolo“ schreibt, diese Zusammenstöße beweisen, daß das kommunistische Problem auch in England auf die Tagesordnung gelangt ist. Bis jetzt habe man die englischen Kommunisten für eine kleine und unwesentliche Gruppe gehalten, was eine falsche Voraussetzung sei. Die Londoner Polizei habe vor den Kommunisten kapituliert, die einen faschistischen Umzug verhindert. Es sei jedoch fraglich, ob es der Regierung gelingen werde, wei-

tere Unruhen zu verhindern, die eine vollkommen neue Innenlage zu schaffen vermöchten.

London, 7. Oktober. Alle Aufmerksamkeit der politischen Kreise gilt dem Kongreß der Labour Party in Edinburgh. Es hat den Anschein, daß die Labour Party in der Frage der Nichtteilnahme in den spanischen Bürgerkrieg eine neue Haltung einnehmen werde. Largo Caballero und andere Vertreter A. J. u. A. und die Cortes-Deputierte Nabella de Paula e. n. e. i. a. nach Edinburgh, wo sie heute ein Referat über die Lage in Spanien erstatteten. Es ist daher anzunehmen, daß die radikalisierte englische Arbeiterpartei die direkte Einmischung der englischen Regierung zur Unterstützung der Madrider Volksfront-Forderung verlangen wird. Dies wird die Regierung zwar nicht beeinflussen, dürfte aber die Aenderung des Standpunktes der Arbeiterpartei zur Aufrüstungsfrage herbeiführen.

Versehrntlich im Irrenhaus eingesperrt

Ein aufregendes Erlebnis hatte ein Kohlenträger auf Neuzeeland. Der Mann, der erst vor kurzem von seinem Arbeitgeber eingestellt worden war, wurde beauftragt, eine Fuhre Kohlen in einer Nervenheilanstalt abzuliefern. Der Kohlenträger fuhr mit seinem Wagen vor der Anstalt vor und, da er hier noch nicht Bescheid wußte, wandte er sich an den Pförtner um Auskunft. Dieser bedeutete dem Mann, er solle nur in den ersten Stock hinaufgehen. Der Beamte, der ihm alles nähere sagen würde, sei oben.

Der Kohlenträger ging hinauf, fand aber auf den langen Korridoren nur verschlossene Türen, kein Mensch war zu sehen. Schließlich fand er eine halb offenstehende Tür und ging suchend in den Raum hinein. Er war leer. Daneben sah der Mann, daß hier die Fenster sehr hoch angebracht waren und daß im übrigen Wände und Fußboden des Zimmers, das keinerlei Einrichtungsgegenstände enthielt, die gepolstert waren.

Während er sich noch interessiert das Zimmer ansah, schlug plötzlich von draußen die

Türe zu. Er wollte sie wieder öffnen, aber es ergab sich, daß die überhaupt keine Klinke hatte, und das Sicherheitschloß nur von draußen her geöffnet werden konnte. Dem Kohlenträger wurde es unheimlich. Er rief, er schlug gegen die Tür, aber in dem merkwürdigen Raum verhallte seine Stimme ebenso wie sein Klappen an der gepolsterten Tür wirkungslos blieb. Die Zeit verging endlos — nichts geschah. Der arme Mann setzte sich schließlich verzweifelt auf den Boden.

Nach etwa einer Stunde wurde plötzlich eine Klappe in der Tür geöffnet. Draußen stand ein Herr mit einer Brille in die Hand und wandte sich rückwärts an mehrere Personen, die mit ihm gekommen waren: „Sie sehen hier einen ganz typischen Fall“, meinte er, einen Kranken, der sich einbildet ein Kohlenträger oder so etwas zu sein. Wahrscheinlich hat er sich darum auch das Gesicht schwarz geschmiert. — In diesem Augenblick begann der unglückliche Mann in der Zelle wie am Spiege zu schreiben und zu rufen, daß er hier nur durch Zufall hineingeraten sei. Der Arzt nickte zu den Beteuerungen des Mannes, daß er ein Koh-

Reinigt gründlich und greift den Zahnschmelz nicht an!  Odol ZAHNPASTA

Leinträger und ganz gesund sei. „Es ist immer so“, sagte er zu den übrigen, „er hat sich in diese Bahnvorstellung völlig verannt — solche Fälle sind uns nichts neues“.

Dann schloß sich die Tür — der Kohlenträger war allein. Spät am Abend fragte der Nachtpolier den Tagespförtner, als er ihn ablasse, wem denn eigentlich der Kohlenwagen auf der Straße gehöre. Entsetzt stellte der Tagespförtner den Kohlenwagen an — er erinnerte sich, daß der Mann in den ersten Stock gegangen und nicht wiedergekommen war. Man suchte den Unglücklichen — und fand ihn völlig erschöpft in seiner — Gummizelle!

Der Arzt, der den Kohlenträger gesehen und nicht erkannt hatte, daß er durch Zufall hier eingesperrt war, erhielt einen strengen Verweis. Worauf er entschuldigend betonte, daß auch der Normalmensch in einer Gummizelle eben ganz anders wirke.

Aus dem Inland

i. S. k. Hoheit Prinzregent Paul und J. k. Hoheit Prinzessin Olga sind mit dem Hofzuge den Brdo über Lubljana nach Besegrad gereist. Am Bahnhof in Lubljana wurden die Hoheiten vom Banus Dr. Raika ben begrüßt.

i. Aus der Diplomatie. Der bisherige italienische Gesandte am Beograder Hof Conte Guido Risolajdi Campana ist nach Rom abgereist, um seinen neuen diplomatischen Posten anzutreten.

i. Seinen 65. Geburtstag feierte am 7. d. der Sarajevoer katholische Erzbischof Dr. Johann Saric.

i. Der neue Frachtdampfer der „Oceanica“. Der neue, kürzlich in Rouen übernommene 3000-Tonnen-Dampfer der „Oceanica“ wurde auf den Namen „Flavina“ getauft. Das in England erbaute Schiff vermag 50 Passagiere an Bord zu nehmen und wird die Linie 3 der genannten Gesellschaft, d. i. Adria—Nordafrika—Spanien—Marseille u. zurück besorgen.

i. Die Zagreber Episkopatskonferenz ist abgeschlossen worden, doch ist über das Ergebnis der Beratungen kein Kommuniqué erschienen.

i. 100.000 bosnischen Bauern hat der Kulturapostel Fra Vidak Bunčić, der am 8. d. 1871 geboren wurde, das Leben und Schreiben beigebracht. Sein Verdienst ist auch der Bau der herrlichen Basilika am Sitovi Brijeg.

i. Der Vrotpreis ist in Novibad für Weizen gestiegen.

i. 30 Zentimeter hoch liegt der Schnee im Goriski Notar. Wie neueste Nachrichten besagen, dauert der Schneefall weiter an. — Auch das Skene-Gebirge, die Presnica u. das Sember-Gebirge sind vom Schnee bedeckt.

i. Bogdanovic ist geständig. Der Karlovac Kaufmann und Realitätenbesitzer Fr. Bogdanovic, der, wie bereits berichtet, unter dem Verdachte des Einbruches in eine dortige Sparkasse verhaftet worden war, hat nun eingestanden, mit Hilfe nachgeahmter Schlüssel eingedrungen zu sein und 78.700 Dinar entwendet zu haben. Das entwendete Geld wurde zur Gänze in seinem Besitze gefunden.

i. Ein Holzlager in Susak abgebrannt. In Susak ist das Holzlager der A. G. Wilhar infolge eines Schadenfeuers am 7. d. fast vollständig abgebrannt. Es gelang den Wehren kaum und kaum, das Feuer zu lokalisieren. Der Sachschaden beträgt über eine Million Dinar.

i. Das Mißgeschick des Generaldirektors Alexander Sohr. Infolge der letzten Schneestürme im Sandzai wurden auf der Straße bei Plevlje einige Telefontaste so stark geneigt, daß die Drähte in Manneshöhe über die Straße fielen. Das Auto des aus dem Rastier Prozeß bekannten Generaldirektors

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 8. Oktober

S o h r verstrickte sich in die Drähte, ein Mann fiel auf den Kraftwagen, sodaß Sohr, sein Mitfahrer Ing. S z e l e h und der Chauffeur S o f Verletzungen erlitten. An Alexander Sohr mußte sogar eine kleine Operation vorgenommen werden.

i. 40 Prozent der heurigen bosnischen Flaumenernte werden nach Blättermilchungen zum Verkauf ins Ausland gelangen. Der beste Käufer ist Deutschland mit 1000 bestellten Waggons Dörrpflaumen, an zweiter Stelle Frankreich mit 800 Waggons. Italien hat bis jetzt 100 Waggons abgenommen.

i. Bestialischer Mord. In einem Walde bei Krizevi hat der Steuerexekutor Juraj D u b r a v e i 6 die 24jährige Mutter seines unehelichen Kindes, Josefina B r i l j e i z aus Karlobag, mit einem Prägel derart zerbrosen, daß sie nach einigen Stunden den Geist aufgab. Dubravčić wollte oder konnte die Momente nicht mehr zählen, auch heiraten wollte er das Mädchen nicht. Er lockte die Prostituierte in den Wald, schlug sie halbtot und trug die Sterbende zu einem Bauer, dem er sagte, sie sei ein Opfer von Räubern geworden. Dubravčić wurde verhaftet.

Aus Ljubljana

Iu. Beim Banus Dr. Natlačen entfällt Freitag, den 9. der übliche Empfang.

Iu. Auflösung zweier Kulturbund-Ortsgruppen. Die Banatsverwaltung hat die Ortsgruppen des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes in Grafenfeld-Likensfeld und Untermarmberg bei Kocevje aufgelöst mit der Begründung, daß der statutarische Wirkungsbereich überschritten sei. Infolge dieses Dekretes wurde an das Innenministerium die Beschwerde eingereicht.

Iu. Todesfälle. Im Krankenhaus in Ljubljana ist der Großgrundbesitzer und Kaufmann Franz P u s t n i k aus Blagovica gestorben; er war lange Jahre Bürgermeister in seinem Heimatort. — In Ljubljana verstarb heimlich der Hörer der Philosophischen Fakultät Geza. G r a b a r aus Moravci in Presmurje.

Iu. Blühender Pilzschmuggel nach Italien. Im Pehana- und Selnica-Tal entlang der italienischen Grenze wird ein geradezu blühender Pilzschmuggel betrieben. Große Mengen Speisepilze wandern ohne Bewilligung der Zollbehörden nach Italien, wo sie guten Absatz bei hohen Preisen finden. Da Gefahr vorliegt, daß in Slowenien wegen der Speisepilze entsteht, verdoppelt die Grenzorgane ihre Aufmerksamkeit.

Hat der Mensch Zeitsinn?

Die Frage, ob der Mensch Zeitsinn besitzt, ist schwierig zu beantworten. Wissenschaftlich bewiesen zu Vienen, Wetterverhältnisse, auch an Vögeln haben ergeben, daß alle diese Tiere einen ziemlich stark ausgeprägten Zeitsinn besitzen. Der Mensch dagegen scheint diese Gabe nur in sehr geringem Maße zu haben. Das hat sich aus folgenden interessanten Experimenten ergeben.

Man hat Menschen in ein Zimmer ohne Uhr gesetzt und ihnen bedeutet, sie möchten in genau einer Viertelstunde klingeln bzw. nach einem Zeitraum, den sie als Viertelstunde empfinden. Ergebnisse waren so verschiedenartig, daß man wohl annehmen kann, daß der Zeitsinn beim Menschen recht schwach entwickelt ist. Manche Menschen klingen schon nach fünf Minuten, andere nach zehn Minuten, wieder andere nach fast einer halben Stunde ein Klingelzeichen. In überwiegenden Fällen wurde die Viertelstunde zu kurz geschätzt.

Diesem Versuch gegenüber hat man die Erfahrung gemacht, daß sich ein gewisser Zeitsinn erkennen läßt. Es gibt Menschen, die man auf das richtige Abschätzen einer Zeitdauer hinweisen kann, sie werden dann meist eine ablaufende Zeit mit ziemlicher Sicherheit angeben. Und nun kommt das Merkwürdige: stehen diese Menschen unter dem Einfluß von Alkohol, so geht ihnen der Zeitsinn wieder völlig verloren. Macht man mit ihnen das Klingelexperiment, so erlaubt sich, daß sie wieder völlig falsch klingeln, meist zu früh, manchmal zu spät.

Ebenso wie durch Alkohol geht der Zeitsinn auch nach der Einnahme von Chinin

Katastrophale Schäden durch Frühwinter

Millionenschaden in Slowenien / Traurige Lage in den Wein- und Obstgärten / Störungen im Telephon- und Telegraphenverkehr / Trauriges Los des Zugvögel / Drohende Hochwasser Gefahr

Erst jetzt läßt sich halbwegs der riesige Schaden überschauen, den der frühe Einzug des Winters in unseren Gegenden angerichtet hat. Der S c h n e e f a l l hat unter den Einwirkungen der wärmeren Luftströmungen zwar aufgehört, doch droht jetzt eine andere Gefahr: die der U e b e r s c h w e m m u n g.

Zwei gute Tage schneite es in ganz Slowenien, und auch im Süden des Staates. Am Bachern, am Pohorje und besonders in Oberkrain liegt der Schnee bis zu 40 Zentimeter hoch. In den höheren Lagen sind die meisten Wege schwer oder überhaupt nicht passierbar. Infolge der Temperaturerhöhung beginnt der Schnee bereits zu schmelzen. Sollten die wärmeren Luftströmungen vorherrschen, ist die Gefahr großer Ueberschwemmungen nicht von der Hand zu weisen, da die Flüsse und Bäche, die durch die rasche Schneeschmelze bedingten Wasserzuflüssen launisch sind.

Die Landwirte befürchten andererseits eine Vermehrung des Umfanges des durch den Schneefall bedingten riesigen Schaden durch Eintritt des F r o s t e s. In den B e i n b e r g e n, wo die Lese größtenteils kaum angefangen hat, liegen die Reben vielfach am Boden und die Beeren beginnen zu faulen. Die Bauern beeilen sich, die Lese zu beenden, um durch die Witterungsbedingungen d. heurigen Jahres nicht ganzlich um die Früchte ihrer harten Arbeit zu kommen. Tritt aber Frost ein und gefrieren die Trauben, dann wäre für unseren Weinproduzenten die Katastrophe komplett.

Traurig sieht es auch in den D o b l j a t e n aus. Der neue Schnee hat mit seinem Gewicht nicht nur zahlreiche, vielfach noch fruchtbeladene Äste geknickt, sondern auch ganze Bäume gebrochen. Auch in den Obstanlagen wird der durch den frühen Wintereinbruch entstandene Schaden auf viele Millionen geschätzt.

Was die Umgebung von Maribor betrifft, wurden in den Obstgärten vor allem die Neupflanzungen am meisten in Mitleidenhaft gezogen. Die Mehrzahl der Jungbäume wurde infolge der schweren Schneelast vernichtet. Groß ist der Schaden an den Pflanzbäumen, die zum Teil entwurzelt wurden.

Nach bisherigen Meldungen glaubt man, daß in Slowenien allein die Weinproduzenten durch die Witterungsbedingungen dieses Jahres einen Schaden von mindestens 80 M i l l i o n e n Dinar erleiden. Die Bevölkerung verzweifelt und ist ausgiebige Hilfe dringend notwendig, soll der Bauer nicht gänzlich an den Bettelstab gebracht werden. Vor allem muß der Landwirt verzehrungssteuerfreien Zucker zum Süßen des Obstes erhalten, da dies unbedingt notwendig sein wird.

Die W ä l d e r haben unter dem Schneefall desgleichen stark gelitten. Der schwere Schnee brach Äste und nickte ganze Bäume, die nun rasch beseitigt werden müssen, um das Faulen des Holzes zu verhindern, wodurch der ohnehin riesige Schaden noch größer sein dürfte.

Groß ist die Verwirrung, die der Schneefall im T e l e p h o n- und T e l e g r a p h e n v e r k e h r in Slowenien angerichtet hat.

Maribor scheint nicht so stark betroffen zu sein, da hier die Zahl der durch Drahtbruch unbrauchbar gewordenen Leitungen nicht allzu groß ist, dagegen liegen im übrigen Slowenien Hunderte von Drähten am Boden oder hängen von den Masten herunter. Das Personal hat volle Hände zu tun, um den Schaden so rasch als möglich zu beheben und die Anschlüsse wieder herzustellen. Auch im B a h n v e r k e h r macht sich die Unterbrechung im Telephon- und Telegraphenverkehr sehr unangenehm bemerkbar, aber auch hier ist der Schaden in Maribor geringer als in den anderen Gegenden.

Hart ist das Los, das durch den frühen Wintereinbruch die Z u g v ö g e l betroffen hat. Unsere gesiederten Freunde zogen es Feuer vor, in den nördlichen Gegenden Europas infolge der überaus warmen Witterung ihren Sommeraufenthalt etwas zu verlängern und brachen zum Fluge nach Afrika zu spät auf. Die armen Vögel wurden in unseren Gegenden vom Schneefall überrascht und gehen zu Tausenden zugrunde, da sie unter der Schneedecke keine Nahrung finden können. Die halberfrorenen und ausgehungerten S c h w a l b e n suchen Häuser auf und zwitschern traurig am Dachboden, unter den Wandrinnen usw. und lassen sich ruhig fangen. Die Ornithologische Kommission in Ljubljana, der Massenarbeit ausgehungerte Schwalben zugestellt werden, versendet diese täglich nach Süddalmatien, wo sie freigelassen werden, um ihnen Gelegenheit zu geben, über Griechenland nach Afrika zu gelangen. Die Tierchutzkommission richtet an die Bevölkerung die Aufforderung, sich der vom Winter überraschten Zugvögel anzunehmen, sie zu pflegen und ihnen zur Fortsetzung der Reise nach dem Süden zu verhelfen.

Mitbürger!

Die Bevölkerung von Maribor gedenkt morgen, den 9. d. schweren Herzens und mit tiefer Mühsal des harten Schicksals, das uns vor zwei Jahren unseren unvergesslichen Herrscher, weiland König Alexander den Ersten den Einiger Könige hat. Ich lade die Mitbürger ein, morgen die Häuser mit Trauerfahnen zu schmücken und in den Wohnungen jede lustige und laute Musik zu unterlassen. Die Besitzer von Geschäfts- und Gewerbetätigkeiten werden aufgefordert, dieselben vormittags zwischen 10 und 11 Uhr geschlossen zu halten.

Der Bürgermeister: Dr. J u v a n.

Neue und gelöschte Gewerbe-rechte

Von der Stadtgemeinde wurden im September folgende neue Gewerbe-rechte e r t e i l t: Jakob Perhacec, alkoholisches Getränk e n g r o s, G o s p o s t a u l. 9; Hilba Dolinskel, Näherin, Frančopanova ul. 51; Aloiz Sudar, Schneider, Koroska c. 67; Karol Konecny-Haupt, Autotaxi, Vesla ul. 48; Franz Fuchs, Autotaxi, Vesla ul. 2; Agnes Jekih, Kleinverflecht, Mlinška ul. 3; Anton Delaforda, Fleischer, Hauptplatz; Viktor Rezel, Schuhmacher, Petrinjska ul. 18; Michael Lenca, Parfümerie, Slomškov trg 14; Jan-ko Pušnik, Schneider, Cantarjeva ulica 10; Josef Kocel, Friseur, Cantarjeva ulica 1; Ludwig Bajz, Friseur, Cantarjeva ulica 1; Nikolaus Novakovič, Filiale des Friseur-geschäftes, Melkandrova c. 61; Peter Josipov Butarica, Gemischtwarenhandlung, Barvarška ul. 1. — G e l ö s c h t w u r d e n i n v e r s e l b e n J a h r e f o l g e n d e G e w e r b e r e c h t e: Jakob Bnucl, Musiker, Rajčeva ul. 13; Johann

Braun, Weberei und Spinnerei, Jezdarjka ul. 8; Marie Lečnik, Näherin, Dr. Kojinova ul. 15; Max Lukas, Musiker, Veslova ul. 3; Johann Böcker, Autotaxi, Mlinška ul. 18 und Anton Slingerle, Zollvermittler, Melkandrova c. 55.

Leistungsprüfung für Jagd-hunde

Der Verein der Vorstehhunde liebhaber in Maribor veranstaltet S o n n t a g, den 11. d. in den Jagdrevieren Zgornji Breg und Slovenja das bei Ptuj eine große Herbstsucht für Jagdhunde. Zunächst wird eine Zuchtprobe für Hunde stattfinden, die im Jahre 1935 geworfen wurden, worauf eine erweiterte Leistungsprüfung für ältere Jagdhunde abgehalten wird. Die Teilnehmer treffen sich Sonntag, den 11. d. um 7.30 Uhr im Hotel Osterberger in Ptuj, von wo der gemeinsame Aufbruch ins Revier erfolgt. Für jeden teilnehmenden Hund ist eine Renngebühr von 25 Dinar zu entrichten. Angesichts des großen Wertes solcher Veranstaltungen wird mit einer zahlreichen Teilnahme gerechnet.

Stiftung für arme Schulkinder

In Ruše wird heute, Donnerstag nachmittags, wie bereits berichtet, die Bürgermeisters- und Schulleiterswitwe Frau Antonie L a s b a c h e r zu Grabe getragen. Die Verbliebene, der im Leben ein bitteres Los beschieden war, hat im Angedenken an ihre beiden Töchter Gisela und Albina, die ihr im Tod vorangegangen waren, eine Stiftung gegründet, die in erster Linie das zweistöckige Haus in der Marijina ulica 27 zum Gegenstande hat. Testamentarisch wurde die Verwaltung der Stiftung, dem hiesigen Frauenverein übertragen, der angewiesen wurde, im Haus Unterkunftsabteilungen für arme Schulkinder zu schaffen, vor allem für Waisen von Lehrerfamilien. Außerdem ließ die Verbliebene der Kirche und Volksschule in Ruše, der Studententische und dem Lehrheim in Maribor sowie dem Blindenheim in Ljubljana besondere Legate zukommen.

Schmugglerpech

In Maribor wurde ein Mädchen vom Bachern von einem Wachmann festgenommen. dessen zu starker Oberkörper ihm ver-dächtig vorkam. Bei der Untersuchung auf der Wachtube fand man unter den Kleidern 25 Pakete Sacharin, die das Mädchen in der Stadt an den Mann bringen wollte. Die Ware wurde beschlagnahmt, während das Mädchen eine hohe Geld- oder eine entsprechende Freiheitsstrafe zu gewärtigen hat.

m. Todesfälle. Im Alter von 60 Jahren ist heute der Beamte der Seidenfabrik „Thoma“ Herr Ernst R i s a v h nach längerer schwerer Krankheit gestorben. Der Verbliebene, eine in weitesten Kreisen bekannte u. geschätzte Persönlichkeit, leitete seinerzeit die hiesige Niederlage der Puntigamer Bierbrauerei. — 70jährig ist in Ptuj der bekannte dortige Gastwirt und Realitätenbesitzer Herr Aloiz S e i g e r gestorben. Der Verbliebene wird heute, Donnerstag, im Altbau beigesetzt. — Im hohen Alter von 80 Jahren ist heute ferner die Private Frau Paula Grizolch verschieden. — Friede ihrer Asche! Den schwergetroffenen Familien unser innigstes Beileid!

m. Für die Kammerwahlen wurde unter den Gastwirten bereits eine Gewerbe-rechtliche und dürfte für Maribor der Cafetier Josef S e r e e kandidieren. Die Kaufleute nominierten noch nicht ihren Kandidaten. Zwischen den Gewerbetreibenden konnte bisher keine Gewerbe-rechtliche Kandidatenliste eingebracht werden.

m. Neue Gemeindeleitung in Laško. Der Banus hat den Gemeinderat von Laško aufgelöst. Die neue Leitung bilden der Steuerbeamte i. R. Ignaz T r o p als Vorsitzender, ferner der Procurist Franz G e r l a m a n, der Hausbesitzer und Versicherungs-agent Johann D e z e l a t, der Tischler Peter S r a f e l j und der Finanzkontrol-

inspektor i. R. Miloš Ferencak. Der bisherige Bürgermeister Dr. Kos sowie die abgelehnten Gemeinderäte werden sich gegen die Absetzung beim Verwaltungsgerichtshof beschweren.

m. Trauergottesdienst für weiland König Alexander. Morgen, den 9. d., dem zweiten Jahrestag der Tragödie von Marjele, findet in der Dom- und Stadtpfarrkirche um 10 Uhr ein Trauergottesdienst für weiland König Alexander den Ersten den Einziger statt. Um 9 Uhr wird in der altkatholischen Kapelle im Narodni dom, um 9.30 Uhr in der orthodoxen Kapelle in der Alexander-Kaserne in Welsje und um 10 Uhr in der evangelischen Kirche ein Trauergottesdienst zelebriert. Die Vertreter der Behörden, Aemter, Anstalten, Korporationen und Organisationen werden eingeladen, an den Trauerfeiern in den Gotteshäusern teilzunehmen.

m. Evangelisches. Freitag, den 9. d., um 16 Uhr vormittags wird eine Gedächtnisfeier für König Alexander abgehalten werden.

m. Aus dem Postdienst. Frau Helena Delic Oberpostkontrollor in Maribor, wurde nach Murisa Sobota versetzt.

m. Die orthodoxe Kirchengemeinde teilt mit, daß am Freitag, den 9. d. um 9.30 Uhr in der Miklarkapelle anlässlich der zweiten Wiederkehr des Todestages weiland König Alexanders eine Trauerfeier stattfinden wird.

* Velika kavarna: Sensationelle Experimente — Massen-Willensübertragung durch das Radio — Seltene — humoristische Experimente. 10632

m. Seife und „Seife“ ist nicht dasselbe. Davon werden Sie überzeugt, wenn Sie vorzeitig neue Wäschestücke anschaffen müssen. Deshalb ist es am ratsamsten, zum Wäschewaschen stets die gute Schich-Wäsche zu verwenden. Dann haben Sie die Sicherheit, eine Seife zu benutzen, die aus wirklich besten Rohstoffen hergestellt wird, sparsam im Gebrauch ist und die Wäsche schon. 10049

m. Die Tanzschule der Handels- und Privatangestellten beginnt mit dem Unterricht am Freitag, den 9. d. um 20 Uhr im Kleinen Saal des „Narodni dom“. Die Lehrgangsstunden finden jeden Dienstag und Freitag statt. Alle Angestellten sind herzlich eingeladen! 10633

m. Der erste plastische Film in Maribor. Das hiesige Burg-Tonkino bereitet ab Freitag, den 9. d. eine sensationelle filmtechnische Ueberraschung vor: den ersten plastischen Film! So wie seinerzeit der Tonfilm und bald darauf der Sprechfilm eine sensationelle Neuerung in der Filmindustrie mit sich brachte, verspricht der plastische Film die gesamte Filmindustrie in ganz neue Bahnen zu lenken. Eine Erregung, die bereits die ganze Welt in Atem hält. Im Kino sitzend, wähnt man mit Beihilfe einer Brille die Bilder an der flimmernden Leinwand wie in der Wirklichkeit zu sehen. Man fühlt sich plötzlich ins Theater versetzt und hat das Gefühl, jede Figur förmlich mit der Hand anfassen zu können. Dieser erste plastische Film hat bisher in London, Paris, Berlin, Wien, Budapest, Beograd und Zagreb die größte Sensation ausgelöst. Im

Englischer Besuch in Maribor

Eine Londoner Reisegesellschaft in Automobilen durch Jugoslawien

Das Reisebüro „G. P. Tours & Travel Service“ in London, das sich um den englischen Reiseverkehr nach Jugoslawien schon sehr verdient gemacht hat, veranstaltete die letzten Tage einen Automobilausflug durch Jugoslawien, an dem zehn hervorragende Vertreter der angesehensten Londoner Kreise teilnehmen. Die englischen Reisegäste trafen gestern um 11 Uhr vormittags über St. Jlj in Jugoslawien ein, wo sie vom Obmann des Englischen Klubs in Maribor Professor Dr. Janko Kotel, vom Direktor des Reisebüros „G. P.“ A. Brandeis, vom Direktor der „Putnik“-Filiale in St. Jlj A. Roglic und von K. Konic im Namen des Fremdenverkehrsverbandes in Maribor erwartet und begrüßt wurden. Nach kurzem Aufenthalt setzte die Gesellschaft die Reise nach Maribor fort, wo sie im Hotel „Drel“ das Mittagessen einnahm. In Maribor vervollständigte die Gesellschaft die englische Sprachlehrerin Mij Edith

Dzely sowie die Herrin Rechtsanwältin Dr. K. Kapotec, Vizedirektor des „Putnik“ A. Pfeifer und Chefredakteur U. Kasper, die mit den sympathischen Londoner Gästen längere Zeit in angeregtem Gespräch verblieben. Die englische Reisegesellschaft befand sich in bester Stimmung und dies trotz der unwirtlichen Witterung, die gerade bei ihrem Aufenthalt in Maribor vorherrschte. Sie sprachen in begeisterten Worten von den jugoslawischen landschaftlichen Reizen, von denen sie gerade in der letzten Zeit viel gelesen und gehört hätten. Beim Mittagessen hieß der Präses des Englischen Klubs Prof. Dr. Kotel die englischen Gäste aufs herzlichste willkommen, die Hoffnung zum Ausdruck bringend, daß die Reisetilnehmer die schönsten Eindrücke aus Jugoslawien mitnehmen werden. Nach zweistündigem Aufenthalt setzte die Reisegesellschaft ihre Fahrt in der Richtung auf Rogaska Slatina fort.

Sturm eroberte sich der Film die Sympathien der Zuschauer, die, von dem großartigen Eindruck völlig überwältigt, applaudierend, lachend und schreiend den Vorführungen folgten.

Aus Ptuj

p. Der Verein „Schule und Heim“ hält am 11. d. um halb 10 Uhr vormittags in den Räumen des Realgymnasiums seine Jahreshauptversammlung ab. Anschließend daran wird Prof. Cajnik a. r einen Vortrag über den Einfluß der Röntgenstrahlung auf die heranwachsende Jugend halten. Die Elternschaft ist herzlich eingeladen.

p. Zwei Brände. In Cirkovec fiel das Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Juliane Kmetec einem Schandfeuer zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf 20.000 Dinar. In Pulovec ging der Stall des Besitzers Franz Petrovic in Flammen auf, wodurch er einen Schaden von 15.000 Dinar erleidet.

p. In Tonkino wird Samstag und Sonntag der schönste Gigli-Film „Vergiß mein nicht“ gezeigt. Die weibliche Hauptrolle spielt Magda Schneider.

p. Der Viehmarkt war am Dienstag wegen des schlechten Wetters sehr schwach besucht, während die Käufer fast völlig abblieben. Der Auftrieb belief sich auf 37 Ochsen, 203 Kühe, 13 Stiere, 32 Jungochsen, 53 Kalbinnen, 7 Kälber, 19 Pferde, 43 Stuten und 8 Fohlen, zusammen 419 Stück, von denen 218 verkauft wurden. Es kosteten Ochsen 3 bis 4,21, Kühe 2,10 bis 3,75, Stiere 2,70 bis 3,75, Jungochsen 2,75 bis 3, Kälber 3,25 bis 4 Dinar per Kilogramm Lebendgewicht, Pferde 300 bis 3500 Din. und Fohlen 800 bis 1500 Dinar pro Stück. Die

Zufuhr am letzten Schweinemarkt belief sich auf kaum 86 Stück, wovon 46 verkauft wurden. Es kosteten Fleischschweine 6 bis 6,50, Festschweine 6,75 bis 7 und Zuchtschweine 5,50 bis 5,75 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

Aus Celje

c. Eheverbindung. Als Brautpaar ausverlobt wurden: Herr Josef Miličević, Friseur bei der Firma C. Pajdajch in Celje, und Fräulein Paula Mraz, Friseurin ebendort. Dem Brautpaare viel Glück und Segen für die Zukunft!

c. Aus dem Stadtmarmenhaus. Im städtischen Armenhaus in Medlog bei Celje halten sich zur Zeit 17 Gemeindepöbel auf, 3 Männer und 14 Frauen. Das Armenhaus verfügt aber bereits über 46 Betten, 11 für Männer und 35 für Frauen. Diese Tage werden sämtliche Insassen des alten Stadtmarmenhauses auf dem Slemstovitz nach Medlog überföhrt.

c. Verkehrsunfall. Vor dem Gasthaus Bustolen in Rogatec wurde der 43 Jahre alte Tagelöhner Binko Čonč aus St. Jurij von einem Kraftwagen überfahren, wodurch er einen Schädelbruch, Rippenbrüche und Armverletzungen erlitt. Der Rettungsdienst brachte den Schwerverletzten in das Krankenhaus nach Celje.

c. Stigmastik. Der Stigmastik, wie sie nach Karl Chgarners Rezept von München aus sich verbreitet, kommt in der Vorbereitung des Menschen für das Erlaufen große Bedeutung zu; denn sie vermittelt, gleichgültig ob Anfängern, Tourenläufern oder Weltläufern, Geschmeidigkeit und Gelentigkeit und lehrt in anschaulicher Weise, wie man die im Stilauf vorkommenden Be-

Mariborer Theater

Repertoire:
Donnerstag, 8. Oktober um 20 Uhr: „Zorka“ Ab. B.
Freitag, 9. Oktober: Geschlossen.
Samstag, 10. Oktober um 20 Uhr: „Die erste Legion“. Premiere. Block.
Sonntag, den 11. Oktober um 20 Uhr: „Aergernis im St. Florianshal“.

Ton-Kino

Unica-Tonkino. Heute, Donnerstag zum letztenmal der herrliche Film „Schwarze Augen“ mit Simone Simon und Harry Baur. Am Freitag die Premiere des schon lange angekündigten Wiener Spitzenfilmwerkes „Die Tochter des Kaisers“ (Anna Demidow) mit Karl Ludwig Diehl, Sybille Schmitz u. Friedl Czeka. — Es folgen zwei weitere Weltkrieslager, die größte Leihar-Operette „Wo die Lerche singt“ mit Marsha Eggert und der neueste Millionenfilm der Wiener Produktion „Opernring“ mit Jan Nepura.

Burg-Tonkino. Nur noch heute, Donnerstag die herrliche Novelle „Der Schimmelreiter“ mit Mathias Wienmann in der Hauptrolle. Wer also etwas Schönes sehen will, möge diesen Film nicht veräumen. — Ab Freitag die große Weltkriesation: der erste plastische Film! Ein Ereignis in Naturfarben, eine Neuheit, bei dem im Publikum die Illusion geweckt wird, in einem Theater zu sitzen und die ganzen Begebenheiten mit der Hand fassen zu können. Eine lustige Geschichte, ein Lustspiel zum Lachen. Als Beigabe zum plastischen Film ein Großlustspiel „Wir sind vom schottischen Infanterieregiment“ mit Stan Laurel und Oliver Hardy in den Hauptrollen, das neueste Ufa-Journal und der neueste Popay-Film. Im ganzen ein erstklassiges Programm, eine Sensation, ein lustiger Abend, den niemand veräumen soll. — In Vorbereitung: Schuberts „Dreimädlerhaus“, Müllers „Vetelstudent“ und das beste Lustspiel dieses Jahres „Schwarzwaldbüchel“.

wegungen körperlich richtig und kraftersparend ausführt. Aber wo bietet sich Gelegenheit, in Celje Stigmastik zu treiben? Den ganzen Oktober und November hindurch in den von Herrn Edo Pajdajch im Saal des Gasthofs „Zur grünen Wieje“ geleiteten Abendkursen für Angehörige des Stillschlubs Celje. Am 7. Oktober begannen die in Celje nun schon zur ständigen Einrichtung gewordenen Kurse, die fortlaufend an jeden Mittwoch um 8 Uhr abends für Männer und Frauen stattfinden. Also — jetzt mit dem Vortraining beginnen!

c. Messerüberfall. Zwei bisher noch nicht ermittelte Männer haben kürzlich den Pfarrer von Dol bei Graßnitz überfallen. Als dem bedrängten Pfarrer der Fleischhauer Sravss zu Hilfe sprang, zückte einer der Burtschen ein Messer und brachte dem Fleischhauer eine schwere Verletzung am linken Oberschenkel bei. Darauf flüchteten die beiden Uebeltäter. Sravss wurde nach Celje ins Krankenhaus überföhrt.

Winter-Fahrplan

giltig ab 5. Oktober 1936.

Ankunft der Züge in Maribor Hbf.			Abfahrt der Züge von Maribor Hbf.		
Zeit	Zugsart	aus	Zeit	Zugsart	nach
2-24	Schnell	Berlin, Wien	2-44	Schnell	Beograd, Triest, Budap.
2-52	"	Beograd, Triest, Budap.	3-13	"	Wien, Berlin
5-32	Personen	Ruše	4-36	Personen	Ruše
6-39	"	Ljubljana, Čakovec	5-10	"	Zagreb, Triest
7-33	"	Prevalle	5-35	"	Mur, Sobota, Budapest
7-38	"	St. Ilj (nur a. Werktag.)	5-44	"	Klagenfurt
8-25	Personen	Wien	7-08	"	Wien
8-54	"	Mur, Sobota, Budapest	8-35	Personen	Čakovec
9-08	"	Ljubljana	9-45	"	Zagreb, Triest.
10-59	"	Ljubljana, Zagreb	10-00	"	Wien
12-14	"	Semmering	11-48	"	Mur, Sobota, Budapest
12-26	"	Klagenfurt	13-05	"	Wien,
13-34	Schnell	Prag, Wien	13-20	"	Klagenfurt
14-21	Personen	Čakovec	13-58	Schnell	Split, Triest, Budapest
15-52	Schnell	Split, Triest, Budapest	14-15	Personen	Ljubljana
16-52	Personen	Ruše	14-28	"	Ruše
17-29	"	Zagreb, Triest	16-15	Schnell	Wien, Prag
17-42	"	Wien	17-11	Personen	Mur, Sobota, Budapest
18-18	"	Budapest, Mur, Sobota	18-00	"	Ljubljana, Zagreb
20-30	"	Klagenfurt	18-30	"	St. Ilj (nur a. Werktag.)
21-29	Personen	Wien	18-42	"	Klagenfurt
21-57	"	Mur, Sobota, Budapest	20-45	"	Wien
22-13	"	Ljubljana, Zagreb	21-40	Personen	Zidani most, Kotoriba



Tief erschüttert geben wir hiemit im eigenen, wie im Namen aller Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Frau

THERESE KRALJ

Lederfabrikantenswitwe und Hausbesitzerin

Mittwoch, den 7. Oktober um 8 Uhr früh nach kurzem, schweren Leiden im 69. Lebensjahr, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, ruhig entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Dahingeschiedenen wird Freitag, den 9. Oktober um halb 15 Uhr vom Trauerhause aus beigesetzt werden.

Die heilige Seelenmesse wird Samstag, den 10. Oktober um 7 Uhr früh in der hiesigen Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Ormož, den 7. Oktober 1936.

Stefi Kosser, Otto Kralj,
Kinder. 10672

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

Auswirkungen der Devaluation auf die Rohstoffmärkte

Am 21. September 1931 ertönte der Startschuß zu einem der gewaltigsten Rennen, das die Weltwirtschaft je gesehen hat: England gab den Goldstandard auf und

entwertete seine Währung.

Im folgten bald Portugal, die nordischen Staaten und in weiterer Folge Japan, Österreich, Ungarn, Griechenland und Jugoslawien. Im April 1933 holten dann die Vereinigten Staaten von Amerika mächtig auf, und sind seither in der Spitzengruppe dieses Abwertungsrennens zu sehen. Es folgte dann ein langsamer aber stetiger

Zerfall des Goldblockrestes

und Ende der Vorwoche trat das schon lange verhergesehene Ereignis ein: Frankreich wertete ebenfalls ab. Ihm folgten innerhalb weniger Stunden die Schweiz und Holland.

Vom Standpunkt eines Beobachters der Weltwarenmärkte gesehen, wäre zum bisherigen Verlauf der Abwertungsbewegung folgendes zu bemerken: England profitierte zweifelsohne am meisten, denn in die Zeit nach seinen monetären Maßnahmen fiel der durch die enorme Ueberproduktion bedingte Preisverfall auf den Weltwarenmärkten, so daß England die Abwertung bei seinen Rohstoffkäufen nicht sehr spürte. In Amerika setzte nach dem April 1933 eine nachhaltige Hausse aller Rohstoffpreise ein, die in den seither eingetretenen Mißernten kräftige Unterstützung fand.

Angelsächsische Kreise erwarten von den Währungsmaßnahmen der letzten Woche eine allgemeine Beruhigung, eine

Ausweitung des Handelsvolumens

und bessere Rohstoffpreise. Bis jetzt hat sich allerdings noch keine dieser Hoffnungen auch nur andeutungsweise erfüllt. Im Gegenteil, zwischen England und Amerika bestehen nach wie vor Meinungsverschiedenheiten über die Pfund-Dollar-Relation. Andererseits kommen aus den

südosteuropäischen Getreidexportländern

Klagen. Diese Länder haben einen Großteil ihres Ueberschusses vor kurzer Zeit an die Weststaaten verkauft und wurden, da gerade Frankreich, Holland und die Schweiz heuer zu größeren Weizenimporten genötigt sind, angesichts der Währungsabwertung vor ein schwieriges Problem gestellt. Auch in Winnipeg machten sich die Währungsmaßnahmen in einem starken Nachlassen der Umsätze bemerkbar; Kanada figuriert im laufenden Erntejahr als einziger größerer Weizenexporteur und sieht sich in seinen Kalkulationen empfindlich gestört. Auf den

Getreidemärkten

war somit im Laufe der letzten Woche eine Nervosität unverkennbar, die in einem Nachgeben der Preise zum Ausdruck kam.

Der Baumwollmarkt

schenkte dem Abwertungsmanöver bis-

her fast keine Beachtung und tendierte in der Berichtswoche unter dem Eindruck des anhaltenden ungünstigen Wetters in einem Großteil des amerikanischen Anbaugürtels und auf Käufe des Handels fest.

Zucker

lag angesichts der günstigen Rübenstandsberichte aus Europa und der zu erwartenden Produktionsvergrößerung Amerikas flau. Die Newyorker Notierungen gaben im Laufe der Woche von 2,50 auf 2,40, die Londoner von 4/4% auf 4/3 1/2 nach. Die Exportmöglichkeiten für Javazucker dürften sich durch die Abwertung des Hollandguldens bessern.

Der starke Anteil Hollands an der

Kautschukproduktion

der Welt führte auf diesem Markt kurz nach Bekanntgabe der Abwertung zu einigen Erschütterungen; allerdings spielten sich die Preise schließlich wieder auf das vor der Währungsmaßnahme gesehene Niveau ein.

Auf den

Metallmärkten

fanden die erwähnten Maßnahmen die verhältnismäßig stärkste Beachtung. Insbesondere auf die Entwicklung des

Zinnpreises übte die Abwertung des Hollandguldens einen Einfluß aus. Während man allgemein mit einem Rückgang der Preise rechnete, blieb das Angebot Hollands nahezu ganz aus und die Preise überschritten nach längerer Zeit wieder die 200-Pfund-Grenze. Der günstige Stand der Verhandlungen über die Verlängerung des Zinnabkommens trug allerdings nur zur freundlichen Stimmung bei. Auf den anderen Metallmärkten war eine rege Nachfrage seitens Frankreichs und der Berufsspekulation zu beobachten. Kupfer erreichte mit 39% Pfund und Blei mit 18% Pfund je eine Tonne einen seit Jahren nicht gesehenen Preis. Zink lag im Schlepptau der anderen Metalle. Der Silberpreis blieb in Newyork mit 44% Cents unverändert, der in London schnellte Montag von 19 ein halb auf 20 ein Sechzehntel Pence, schwächte sich aber dann wieder etwas ab und verließ Freitag mit 19 fünfzehn Sechzehntel den Markt. Der Goldpreis blieb in Newyork mit 35 DoJar ebenfalls unverändert. In London lautete er Freitag 141 nach 137-9 ein halb vor einer Woche.

Abschließend noch die

Auswirkungen

der Entwertung auf einigen direkt betroffenen Plätzen: In Le Havre notierte amerikanische Baumwolle bei Eröffnung des Marktes am Freitag 350 Francs für Jännerlieferungen nach 275 am Donnerstag, den 24. September, also eine Preissteigerung von 27,2 Prozent. Zucker Pariser, notierte Freitag 203 nach 194 ein halb, was einer Steigerung von nur 4,4 Prozent entspricht; hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Pariser Zuckerbörse seit Jahren nur mehr als Binnenmarkt zu werten ist. In Rotterdam stieg der Weizenpreis von 6,02 auf 7,45, also um 23,8 Prozent. Die Schweiz hat keinen Warenmarkt, der mehr als lokalen Charakter trägt.

× **Ansteigen der Getreide- und Mehlpreise.** Am jugoslawischen Getreidemarkt herrscht schon längere Zeit eine ausgesprochen feste Tendenz, doch ist Ware nur schwer erhältlich. Da die Eigener mit dem Getreide zurückhalten und auf bessere Preise warten, mußten mehrere Mühlen bereits den Betrieb stark einschränken oder gar einstellen. Slawonischer Weizen notiert an den Börsen bereits 155 und Banater Ware 160 Dinar pro Meterzentner. Auch die Mehl-

Vor der endgültigen Dinarstabilisierung

Durch Intervention der Nationalbank gelehnt ist, stellt sich die Prämie auf das englische Pfund auf der Basis von 250 gefestigt, wodurch der Kursstand im ersten Jahresviertel wieder erreicht ist. Da der Dinar jetzt an das englische Pfund, das eine größere Stabilität verspricht als der Franken ist, hat sich auf den jugoslawischen Börsen 45 Prozent der alten Goldparität.

Im freien Börsenverkehr notierten bereits die meisten Devisen auf dieser Basis. Der Dollar erhöhte sich auf 50,50—50,75, der Schweizerfrank notiert auf 11,25, der französische Frank 2,30—2,40 und die Tschechokrone 1,53 Dinar. Die Devisen Italiens notiert noch nicht an den Börsen, im freien Verkehr

wird sie jedoch auf etwa 2,70 geschätzt, während die Lirenoten billiger sind und zu 2,20 gehandelt werden.

Nach Beograder Meldungen wird die Nationalbank schon in den nächsten Tagen die offiziellen Devisenkurse den tatsächlichen (im freien Verkehr) anzugleichen und die offizielle Prämie auf der Höhe von 250 Dinar für ein Pfund festsetzen, was einer Erhöhung derselben von 28,5 Prozent auf 45 Prozent gleichkommt. Damit wäre die durch die Devaluationswelle in Europa geschaffene Lage für Jugoslawien angepaßt und die jugoslawischen Waren im Auslande wieder konkurrenzfähig gemacht.

DIE DREI MUSKETIERE



Vor Gott und der Welt erhebe ich meine Klage!

D'Artagnan trat einen Schritt vor, und sprach:
»Vor Gott und der Welt erhebe ich meine Klage gegen dieses Weib und beschuldige sie des Giftmordes an Constance Bonacieux, die gestern Abend starb.«
Und dabei wandte er sich an Porthos und Aramis, die sich hinter ihn gestellt hatten.
»Dessen sind wir Zeugen!« riefen beide Männer wie aus einem Munde.
D'Artagnan fuhr fort:
»Vor Gott und aller Welt klage ich diese Frau an, daß sie mich mit Wein, den sie mir von Villeroi zusenden ließ, vergiften wollte.

Dem Wein war ein Brief beigegeben, der mich glauben machen sollte, er stamme von meinen Freunden. Gott nahm mich in seine Hut, aber ein Mann mit Namen Brisemont, starb auf der Stelle an dem mörderischen Getränk.
Und wieder klangen Porthos und Aramis Stimmen: »Dessen sind wir Zeugen.«
»Ich habe gesprochen,« schloß d'Artagnan und trat mit Porthos und Aramis zur Seite.
»Was haben Sie zu sagen?« fragte nun Athos den Lord.
Der Baron trat langsam vor:



Der zweite Kläger

»Vor Gott und den Menschen klage ich gegen diese Frau,« begann der Lord. »Sie hat den Herzog von Buckingham ermorden lassen.«
»Ist der Herzog von Buckingham ermordet worden?« fragten alle entsetzt.
»Ja,« fuhr der Lord fort. »mehlings wurde er ermordet. Gewarnt durch den Brief, den Ihr mir sandtet, ließ ich dieses Weib verhaften, und durch einen zuverlässigen Untergebenen bewachen. Diesen Mann hat sie verführt, hat ihm die Mordwaffe in die Hand gedrückt, hat ihn den Herzog töten heißen, und in diesem Augenblick büßt Felton vielleicht seine Untat mit dem Leben.«

Ein tiefer Schauer durchrieselte bei diesen Worten die Anwesenden.
»Aber das ist noch nicht alles,« sprach der Lord weiter und wandte sich nun direkt an die entsetzte Frau. »Mein Bruder, der Sie zu seinem Erben eingesetzt hatte, starb plötzlich. Nur drei Stunden war er krank gewesen. Er starb an einer merkwürdigen Krankheit. Sein ganzer Körper war mit blauen Flecken bedeckt. Können Sie mir vielleicht eine Erklärung des Todes Ihres Mannes geben, Schwägerin?«
»Schändlich!« riefen Porthos und Aramis unwillkürlich aus.

preise ziehen an, sodaß Parität Sisak bereits 280 und Parität Banater Verladestation 265 Dinar kostet. Desgleichen sind die Maispreise im Steigen begriffen und notieren schon 90—92 Dinar pro Meterzentner.

Das neue Handelsabkommen mit Italien ist zwar schon seit dem 1. d. in Geltung, wird aber noch nicht durchgeführt, da der Abrechnungskurs noch nicht festgesetzt ist. Nach Meldungen aus Rom wird der Umrechnungskurs dieser Tage endgültig festgelegt werden, worauf die Einzahlungen in den Clearing nach dem neuen Lirkurs aufgenommen werden.

Neuregelung des Handelsverkehrs mit England. In den nächsten Tagen begibt sich eine jugoslawische Delegation nach London, um im Verhandlungswege von der englischen Regierung Begünstigungen für den Absatz von jugoslawischem Weichholz, Geflügel und Eiern zu erwirken. Es sollen sich hierbei um günstigere Einfuhrzölle und Kontingenterhöhungen.

Börsenberichte

Ljubljana, 7. d. Devisen. Berlin 1728.02—1741.90, Zürich 996.45—1003.52, London 220.55—222.61, Newyork 4293.50—4329.82, Paris 202.14—203.58; österr. Schilling (Privatclearing) 8.43, engl. Pfund 250, deutsche Clearingschecks 14.47.

Zagreb, 7. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden 368—369, per Okt. —Nov. 365—0, 4% Agrar 48—49, 6% Bgluk 68—0, 7% Hypothekarbankanleihe 80—0, 7% Blair 78—80, 8% Blair 88—90; Agrarbank 202—205.

Laube sehr boshaft.

Der Theaterdirektor Heinrich Laube erhielt eines Tages den Besuch eines Dichters, der mit seinen Stücken nicht viel Glück hatte. Entweder sie wurden gleich abgelehnt oder, wenn sie überhaupt aufgeführt wurden, erwiesen sie sich als wenig zugängig und wurden schlecht besucht.

Im Laufe der Unterhaltung bot der Dichter dem Direktor des Burgtheaters eine Zigarre an. Dankend steckte Laube sie in Brand — aber schon nach wenigen Zügen legte er sie wieder beiseite.

„Schmeckt Ihnen meine Zigarre nicht?“ erkundigte sich der Dichter. Worauf Laube mit süß-saurem Lächeln erwiderte:

„Wissen Sie, lieber Freund, diese Zigarre zieht ebenso wie Ihre Stücke!“

Sport

Kongress der Wintersportler

Der Jugoslawische Wintersportverband beruft für Sonntag, den 25. d. nach Ljubljana einen Kongress aller Wintersportpropagatoren und Verbandsfunktionäre ein. Es sollen neue Richtlinien für die weitere Tätigkeit unserer Winterorganisationen festgelegt werden. Der Kongress findet um 9 Uhr im Saal des Rathauses in Ljubljana statt. Am selben Tag um 16.30 Uhr findet ebendort eine außerordentliche Tagung des Jugoslawischen Wintersportverbandes statt.

Abschluß der Balkan-Spiele

Dem letzten Kampftag der Balkan-Spiele 1936 zu Athen wohnten 50.000 Zuschauer bei, die den überlegenen Sieg der Griechen begeistert afflamierten. Die Griechen sicherten sich hier einen Vorsprung von 150 Punkten. An zweiter Stelle landeten Jugoslawiens Vertreter mit 72, an dritter die Rumänen mit 65, an vierter die Türken mit 28 und an fünfter Stelle die Bulgaren mit 17 Punkten. Den Marathonlauf gewann in der neuen Balkanrekordzeit von 2:49.10 der Grieche N y r i a l i s. Der beste Jugoslawe war B e l a s, der den fünften Platz einnahm. Ueber 1500 Meter siegte G e r g a k o p u l o s (Griechenland) in 4:06.8. G o r s c h e g g, der wieder einmal prächtig lief, eroberte in 4:08.8 den zweiten Platz für Jugoslawien. Das Diskuswerfen sah den Griechen S y l i a s mit 41.78 Meter als Sieger; K h e u t (Jugoslawien), der weiter wurde, kam auf 37.7 Meter. Einen zweiten Balkanrekord brachte der 400-Meter-Lauf, und zwar war es M a n t i f a s (Griechenland), der die Marke 50.1 erreichte. P I e t e r s e f durchlief als Dritter in 51.6 das Ziel. Einen jugoslawischen Sieg gab es im 3000-Meter-Hürdenlauf, und zwar siegte K r e v s in 10:52. Im Dreisprung war der Grieche Q a m b r a k i s, der 14.19 Meter erzielte, nicht zu schlagen. M i l i t s (Jugoslawien) mußte sich mit 13.93 mit dem zweiten Platz begnügen. Im Stabhochsprung kam der Grieche T a n o s bis 3.90 Meter. B a f o v (Jugoslawien) befehte mit 3.60 Meter nur den vierten Platz. Ueber viermal 100 Meter kam es noch einmal zu einem erregten Kampf, doch siegten die Griechen mit 43.9, während Jugoslawiens Läufer in 44.1 den zweiten Platz befehten.

Ein lockendes Angebot für den Olympiasieger Esif. Der Olympiasieger im 100-Meter-Crawl Franz E s i f wurde zu einer

Amerikatournee eingeladen. Außer dem hat man ihm einen Profivertrag mit 400 Dollar pro Woche und 5 Prozent der Einnahmen angeboten. Esif hält sich derzeit in Afrika auf.

Deutschland und Italien tragen am 15. November in Berlin Olympiastadion einen Fußballkampf aus. Man erwartet 100.000 Zuschauer.

Die Meisterschaften des Kärntner Radfahr-Unterverbandes wurden am vergangenen Sonntag zum Austrag gebracht. Die Seniorentrede, die 36 Kilometer betrug, führte von Prevalje nach Orna und Dobjava und wieder zurück nach Prevalje. Bedauerlicherweise hatten die auswärtsreichsten Wettbewerber Defekte zu beklagen. Unter den Ausgeschiedenen befand sich auch der bekannte Rennfahrer C a j u l o aus Slovenska Gradec, der bei dieser Gelegenheit sein 50. Rennen absolvierte. Den Sieg trug G o r n j a k (Mislina, Slovenska Gradec) in 1:09.01 davon. Zweiter wurde P e r s u h (Peca, Prevalje), Dritter J v a r t n i k (Peca, Prevalje) und Vierter K r i v i g r a d (Korotan, Mezica). Das Juniorenrennen, das von Prevalje nach Mezica und zurück (16 Kilometer) führte, gewann K a j e r (Korotan, Mezica) in 29:15.

Europameister im Fliegengewicht ging der österreichische Boxer Ernst Weich bei dem Ausscheidungskampf in Paris hervor. Sein Gegner war der Spanier Fortunato D r e g a.

Die Wasserball-Europameisterschaften 1937 werden in der Zeit vom 14. bis 20. Juni in Budapest zum Austrag kommen. Es nehmen daran Belgien, Deutschland, Frankreich, Holland, Jugoslawien, Österreich und Ungarn teil. Der Sieger des Turniers erhält den Klebelsbergpokal.

Der Dreiländer-Tenniskampf Österreich-Italien-Ungarn wurde am Dienstag eröffnet. Ungarns Vertreter besiegten die Italiener mit 2:1. Ausschlaggebend hierfür war der Sieg Szigetny über Stefani, den er mit 6:2, 6:3, 6:4 schlug. Gleichzeitig wurden noch einige Konkurrenzturniere beendet. Metara-Sentel besiegte im offenen Herrendoppel Lesneur-Taroni 6:4, 6:4. Das gemischte Doppel gewannen Adamson und Lesneur gegen Mathieu-Geagan mit 6:4, 4:6, 6:4 und schließlich holten sich Adamson-Mathieu auch das Damendoppel. Das Troisdoppel brachte dem Wiener Redl einen Sieg, der Maleček 6:3,

6:2 und im Finale den Chinesen Cho Sin Kie 6:8, 6:3, 4:6, 6:2, 10:8 besiegte.

Opozorilo!

Pod tem naslovom je bila objavljena v včerajšnji številki »Večernika« notica, ki opozarja javnost, da podpisani nistem upravičen kasirati za »Večernik« in »Jutro«.

Izjavljam, da nikdar nistem bil upravičen niti pooblaščen kasirati za »Večernik« in »Jutro«, ker sem bil pri »Večerniku« le urednik, ne pa inkasant.

Notica je bila objavljena zlonamerno in si bom zato poiskal zadoščenje pri sodišču.

STANKO HITL, novinar 10683 Maribor.

Radio-Programmi

Freitag, 9. Oktober:

Ljubljana: 18 Frauenstunde, 18.40 Französische Stunde, 19.30 Nationalvortrag, 19.50 Letzte Ereignisse, 20 Uebertragung aus Beograd, 22 Nachrichten, 22.30 Engl. Schallplatten. — Beograd: 13.15 Chor-Konzert, 21 Schallplatten. — Wien: 14 Alfred Cortot; Klavierkonzert, 16 Orchester-melodien aus Opern, 17.30 Koncert, 19.30 Brudner-Konzert, 20.20 Streich- und Blechmusik, 22.20 Cellovorträge. — Deutsch-Landsender: 15.15 Kinderliederfingern, 15.40 Draußen und Zuhause, 18 Liederblatt, 20.10 Feierabend. — München: 16.10 Für die Frau, 16.50 Romantische Musik, 20.10 Abend deutscher Meister. — Toulouse: 19.30 Lieder, 19.40 Tonfilm-Schlager, 20 Operettenmusik, 21.25 »Die Gantler«, Oper, 23 »Werther«, Oper. — Mailand: 20.40 Kammerkonzert, 22 Canzonen. — Warschau: 16.30 Buntes Konzert, 20 Opern-übertragung. — Veromünster: 17 Konzert, 19.45 Populäre Schweizer Musik, 21.10 »Verriegelte«, komische Oper. — Prag: 17 Mozart-Konzert, 19.20 Von Lied und Tanz, 20.05 Konzert der Tschechischen Philharmonie. — Budapest: 19.40 Konzert, 21 Alte Musik, 23.20 Zigeunermusik.

Okkulte Erscheinungen verständlich gemacht? Von Karl Kosseg. Graz: Leykam. Brosch. Mk. 2.75. Wege zur Deutung parapsychischer Erscheinungen in klarer und einfacher Weise dargestellt.

Beichte eines Mörders. Erzählt von Joseph Roth. Amsterdam: Allert de Lange. In einer Nacht erzählt ein Mensch, wie Enttäuschungen und Ehrgeiz ihn zu einem Spitzel gemacht haben.

Daniela sucht das Glück

Roman von Gert Rothberg. 10 URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Wenn ich ihn doch einmal wiedersehen könnte! Das war der Wunsch, der sie erfüllte. Und dann sagte sie sich, daß er sich wohl nicht mehr um sie kümmern würde, weil sie sich doch so unglaublich löblich benommen hatte, als er an jenem Sonntagmorgen an der Gartenmauer stehengeblieben war.

Einfach davongelaufen war sie ihm! Daniela von Verlow fühlte eine große Sehnsucht, die Stimme des fremden Mannes noch einmal zu hören. Wer mochte er sein? Wichtig, er hatte gesagt, daß er hier Verwandte besuche. Da war er wohl schon längst wieder fort. Und sie sah ihn niemals wieder...

Daniela senkte den Kopf. „Guten Abend, gnädiges Fräulein! Endlich wird mein Wunsch erfüllt. Gestatten Sie: Ernst Hoffmann, Kaufmann.“

Daniela war entsetzt emporgeschrien. Ja, träumte sie mit offenen Augen? Denn es konnte doch nicht möglich sein, daß er jetzt vor ihr stand?

„Guten Abend, Herr Hoffmann... Ich dachte... Sie sind längst wieder abgereist“, kam es zögernd.

„Nein, Ich wollte doch gern hierbleiben. Und nun hat mir mein Onkel eine Stellung verschafft. Drüben in Unterdorf, in der Giesengerei. Bescheiden natürlich, aber immerhin eine Stellung. Jetzt muß man froh sein überhaupt unterzukommen.“

Daniela nickte eifrig. „Ja, gewiß! Mein Schwager hat auch einen neuen Posten. Allerdings —“

Erschrocken brach sie ab. Wollte sie gar mit dem Posten prohen, den der Schwager erhalten hatte?

„Mein Schwager freute sich auch, hierbleiben zu können. Erst war nämlich eine Verlegung geplant. Aber ich gehe von hier fort. Nach Berlin, zu Tante Julie. Ich will mir eine Stellung suchen.“

„Ein tapferes, kleines Mädel sind Sie. — Aber haben Sie auch bedacht, was für Gefahren in der Großstadt drohen?“

„Oh, Tante Julie ist —“ „Ein bißchen ein Drachen?“ vollendete er freundlich.

Da lachte Dani hellauf. „Ja, so ungefähr, aber sie ist trotzdem eine Liebe, alte Dame.“

„Wenn sie nicht existierte, blieben Sie wahrscheinlich hier?“

„Ja! Mutterchen liebe mich sonst nicht nach Berlin“, gab Daniela zu.

„Sehen Sie! Und darum ist Tante Julie eben nicht lieb. Aber wollen wir uns nicht sehen? Das heißt, darf ich mich ein bißchen zu Ihnen setzen?“

Sie wurde rot und blickte ihn ratlos an. Voll Entzücken betrachtete er ihr reizendes Jungmädchengesicht.

„Bitte...“ Es klang ziemlich heikelt. Daniela wollte ihn nicht kränken, aber sie fürchtete doch auch die bösen Zungen, wenn man sie abermals hier mit dem Mann zusammen sah. Ihr Herz klopfte unruhig und laut. Hoffmann setzte sich neben sie. Seine ganze Haltung paßte so wenig zu der eines einfachen

Büroangestellten, Dani, die Offizierstochter, stellte sogar bei sich fest, daß er Offizier gewesen sein müsse. Zum mindesten aber doch Soldat!

Und er plauderte mit ihr. Dani aber hörte nur auf die warme schöne Männerstimme, die so tief und wohlklingend klang. Dabei dachte das Mädchen: Man meint eher, daß er bloß befehlen kann. Aber nicht, daß er nur Befehle entgegennimmt.

„Und nun wächte ich doch auch gern, wie Sie heißen, gnädiges Fräulein.“

Ganz bittend klang das. Daniela blickte ihn an und erzitterte bis ins Herz hinein unter seinem aufleuchtenden Blick.

„Ja — heiße Daniela von Verlow.“ „Er nahm ihre Hand, küßte sie leise und zart.“

„Ja danke Ihnen! Daniela, welche schöner Name!“

Sie blickte an ihm vorüber und wäre am liebsten wieder weit fortgelaufen. „Darf ich Sie wiedersehen?“

Daniela war aufgestanden. „Ja — muß heim. Ganz dunkel ist es nun schon geworden. Mein Gott, Mama wartet doch!“

Er wiederholte seine Frage noch einmal und beugte sich dabei ganz zu ihr herab. Das Mädchen stand regungslos. Die verträumte Stille des Abends umwob sie. Alles war verhasst. Nur die Nähe des hochgewachsenen Mannes fühlte die junge Daniela. Nun legten sich die Arme des hochgewachsenen Mannes um ihre schmale Gestalt.

„Ich liebe Sie, kleine Daniela. Und es macht mich so froh, daß ich hierbleiben kann. Freilich — ich bin nichts. Ihre Verwandten werden mich abweisen, wenn ich die Kühnheit haben würde, um Sie zu werben.“

„Oh — Mutterchen ist gut! Sie —“ Da fühlte sie die Rippen des Mannes auf den ihren.

„Das war ja zugleich ein Geständnis, daß auch du mich liebst, kleine schöne Daniela.“ Zergend im Gebüsch sang müde und verträumt ein Vöglein sein Abendlied. Und es war doch die Duvartäre zu einer wunder-schönen Zeit für Daniela von Verlow: Die Zeit ihrer jungen Liebe!

Ernst Hoffmann brachte Daniela bis in die Nähe ihrer Wohnung. Noch einmal küßte er sie innig. Dann trennten sie sich.

„Wann darf ich dich wiedersehen?“ fragte er bittend.

„Nächste Woche. Am Dienstag. Eher kann ich nicht. Meine Schwester feiert Hochzeit — und dann muß ich wohl hinterher Mutterchen auch noch viel helfen. Aber am Dienstag komme ich.“

„Komme bestimmt, Daniela, und denke immer daran, daß du einem Menschen den Glauben an Frauenliebe wiedergeben sollst.“

Das Mädchen hörte diese Worte noch, als es längst schon in dem kleinen Vorgarten stand und Hoffmann nicht mehr zu sehen war. Da wußte Daniela nun, daß der Mann, den sie liebte, eine schwere Enttäuschung hinter sich hatte.

Sie faltete die Hände und flüsterte: „Ich will ihn doch immer, immer lieb haben!“

Dann dachte sie über alles nach. Und nun schien ihr wieder alles nur wie ein schöner Traum. Konnte es denn wahr sein? Und nur ihretwegen war er hiergeblieben? Weil er sie wiedersehen wollte, weil er sie lieb hatte?

Tief atmete Daniela auf. Das Glück war gekommen! So groß und überwältigend, daß sie es nicht fassen konnte.

Nun aber mußte sie doch zu den andern gehen. Aber ganz langsam stieg sie die Treppen hinauf.

Droben waren sie schon alle beisammen. Die Mutter sagte erleichtert:

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klarlos zu erledigen.

Verschiedenes

Man kann auch von Zinsen leben!

Ihr könnt euch aller Sorgen befreien und folgende Verluste vermeiden, ihre Kapitalen aber: Bargeld oder Einlagebücher, vollkommen sicher und mit hohen Zinsen anlegen, wenn ihr euch rechtzeitig um fachmännische Weisungen wendet an Bano kom. zavod, Aleksandrova cesta 40. 9804

Wir suchen Mitarbeiter! In jedem, auch im kleinsten Orte suchen wir Vertreter. Die Arbeit ist leicht bei schönstem Verdienst. Sie kann auch nebenberuflich geführt werden. Angestellte, Lehrer etc. können auch unsere Mitarbeiter werden, indem sie uns das Adressenmaterial liefern. Kurzgefaßte Angebote mit Personalien an die Verwaltung unter »Mitarbeiter«. 10673

7000 Din. Anleihe gegen Sicherstellung am ersten Satz gesucht. Zuschr. unter »A. J.« an die Agentur Pichler, Ptuj. 10671

Seefische! Heute und morgen frische Seefische i. Burgkeller. Branzini, Zahnfische (zubatac), Barboni, St. Peters-Schnitzel (sanpiero), Lignj, Sardellen. 10676

Zu kaufen gesucht

Gebrauchter Dauerbrandofen, wenn möglich »Zaphir«, zu kaufen gesucht. Anträge unter »Sofort« an die Verw. 10670

Sind Sie Mitglied der Antituberkulosenliga?

Zu verkaufen

Schöne Schlafzimmereimöbel. Wiener Arbeit, Doppelbett, Marmorplatten, Spiegelkasten preiswert. Adr. Verw. 10679

Realitäten

Weinartenbesitz mit gutem gehaltenem Herrenhaus, Eis zu 20 Joch, in nächster Umgebung von Maribor zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerte an die Verw. unter »Weingärten«. 10677

Stauend billig! Schöne Zinshäuser, Villen, Besitzungen, Stadtnähe. — Realitätenbüro »Rapid«, Gosposka 28. 10678

Zu vermieten

Dreizimmerwohnung in neuem Hause sofort zu vergeben. Adr. Verw. 10634

Einfamilienhaus in Studenci, großer Garten, elektr. Licht, billig mit 1. Dezember zu vermieten oder zu verpachten. Adr. Verw. 10665

Ein besserer Herr findet schönes Zimmer samt ganzer Verpflegung. Anfr. Verw. 10666

Fünzimmerwohnung mit allem Komfort ab 1. Dezember zu vermieten. Adr. Verw. 10667

Möbl. Zimmer zu vermieten. Gregorčičeva 8-II. 10674

Wohnung in neuem Hause, Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. Kamnica Nr. 131. 10675

Möbl. Zimmer, sep., ruhig, rein, zu vermieten. Adr. Verwaltung. 10680

Offene Stellen

Nette, tüchtige Kellnerin wird sofort aufgenommen. Adr. Verw. 10669

Danksagung.

Anlässlich des allzu frühen Hinscheidens unseres teuren unvergesslichen Sohnes

JOSKO POVALEJ

Zollkontrollor in Maribor

sprechen wir für die zahlreichen Beweise des Beileids, wie auch für die an der Bahre niedergelegten Kränze und zahlreiche Begleitung auf dem letzten Wege des Heimgegangenen unseren herzlichsten Dank aus.

Insbesondere gilt unser Dank dem Zollamtsverwalter Herrn Mihajlovič für die zu Herzen gehenden Abschiedsworte am offenen Grabe, dem Hausarzt Herrn Dr. Marinič und dem Primararzt Herrn Dr. Lutman für die aufopfernde Pflege während der schweren Krankheit des Dahingeschiedenen, wie auch allen jenen, die uns in unserem schweren Leid tröstend zur Seite standen.

Dr. Josip Povalej, Finanzdirektor i. R.

im eigenen wie im Namen sämtlicher Verwandten. 10664

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter und unvergeßlicher Gatte, Vater, guter Groß- und Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

Ernst Rišavy

gew. Depolverwalter der 1. Grazer Aktien-Brauerei Punt'gam und jetziger Beamte der Seidenfabrik Karl Thoma

heute, Donnerstag, den 8. Oktober um halb 4 Uhr früh nach langem schwerem Leiden und versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im 61. Lebensjahre gottvergeben verschieden.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Samstag den 10. Oktober um halb 16 Uhr von der städtischen Leichenhalle aus auf den Franziskaner Friedhof statt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 12. Oktober um halb 9 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen werden.

MARIBOR, am 8. Oktober 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen.

GRAJSKI KINO

Telephon 2219

Telephon 2219

Reservieren Sie die Plätze!

Bitte, kaufen Sie die Karten im Vorverkauf!

Freitag, den 9. Oktober 1936
das Wunder der Filmtechnik, die größte Sensation

DER PLASTISCHE FILM (Audioskopik)

Ein Wunder, das Ihnen die Filme in Naturfarben genau so zur Schau bringt, daß Sie das Gefühl haben, alles beweglich vor sich wie in einem Theater zu sehen.

Alle Aufnahmen sind lustig, geistreich und fabelhaft gelungen.

London, Paris, Berlin Wien, Budapest waren begeistert von dieser Neuheit, in Beograd mußte die Polizei vor dem Kino Ordnung halten, da der Andrang so groß war, in Zagreb war der plastische Film das Tagesgespräch.

Nebst des Filmes wird ein erstklassiges Lustspiel zum totlachen

„Wir sind vom schottischen Infanterieregiment“
mit Oliver Hardy & Stan Laurel, das neue Ufajournal u. ein neuer Popayfilm vorgeführt werden.

Freitag also alles ins Burgtonkino,

denn es wird Sensation, Lachsälven, Atraktion, Humor, plastischen Film, Stan Laurel & Oliver Hardy, das neueste Ufajournal, Lachsälven, den neuesten Popayfilm, Lachsälven geben.